

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen

Auswertung der Dokumentationsdatenbank
der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2017

erstellt vom
Steirischen Dachverband der Offenen
Jugendarbeit
im Auftrag der
Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft
Fachabteilung Gesellschaft – Referat
Jugend

Inhaltsverzeichnis

Die Offene Jugendarbeit in Zahlen	1
Kurzzusammenfassung/Preview	4
1 Organisation	5
1.1 Rechtsform	7
1.2 Verteilung der Angebotsstandorte nach Bezirken	7
2 Personal	9
2.1 Geschlecht	9
2.2 Alter	9
2.3 Dienstpostenprozente	10
2.4 Qualifikationen	10
3 Dauerhafte Angebote	12
3.1 Umfang	12
3.2 Erreichte Personen und registrierte Kontakte	15
3.2.1 Definition	15
3.2.2 Erreichte Anzahl an Personen	15
3.2.3 Erreichte Personen nach Geschlecht	16
3.2.4 Erreichte Kontakte	16
3.2.5 Erreichte Kontakte nach Geschlecht	17
3.2.6 Kontakte/Person	18
3.2.7 Personen nach Geschlecht und Altersgruppen	18
3.2.8 Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen	20
4 Zeitlich befristete Angebote	21
4.1 Angebote	21
4.1.1 Anzahl der jeweiligen Angebotsformen	21
4.1.2 Angebotsformen nach Tagen und Stunden	22
4.2 TeilnehmerInnen	23
Fazit und Zusammenfassung	24
Selbsteinschätzung der Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in Bezug auf Wirkungsziele	25
1 Einleitung	26
2 Auswertung und Interpretation	27
2.1 Kompetenzerweiterung	27
2.1.1 Informelle Bildung	27
2.1.2 Sozialpädagogische Bildung	28
2.1.3 Selbstkompetenz	29
2.1.4 Sozialkompetenz	30
2.1.5 Fachkompetenz	30

2.2. Identitätsentwicklung	31
2.2.1 Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus	32
2.3 Alltagsbewältigung	33
2.3.1 Sozialpädagogische Beratung	33
2.4 Interessenvertretung	35
2.4.1 Wahrnehmung eines Lobby-Mandats	36
2.5 Partizipation	37
2.5.1 Partizipationspraxis in der Einrichtung	37
2.5.2 Partizipation in der Gemeinde/Stadt	38
Fazit und Zusammenfassung	40
Literatur	41
Abbildungsverzeichnis	42
Tabellenverzeichnis	42

Impressum:

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2
8010 Graz
ZVR – Zahl: 531839399
www.dv-jugend.at

Kurzzusammenfassung/Preview

- 2017 nützten 58 steirische Angebotsstandorte die Dokumentationsdatenbank
- Steiermarkweit gab es 2017 28 Trägerorganisationen der Offenen Jugendarbeit
- Ca. 184 MitarbeiterInnen arbeiteten an den Angebotsstandorten
- Das Geschlechterverhältnis der MitarbeiterInnen wird immer ausgeglichener und betrug 2017 56,5% Frauen zu 43,5% Männer (Vorjahr: 60:40).

Dauerhafte Angebote

- Umfang: Im Jahr 2017 wurde ein Höchstwert von 12.200 Angebotstagen erreicht, 22 verschiedene, dauerhafte Angebote wurden 2017 erzielt mit 114 Einheiten
- Erreichte Anzahl an Personen: 19.495 durch die Hauptangebote, 23.300 durch alle dauerhaften Angebote
- Geschlechterverhältnis gleichbleibend mit 62,4% Burschen und 37,6% Mädchen
- Erreichte Kontakte: 174.328 Kontakte durch die Hauptangebote, 201.960 durch alle dauerhaften Angebote erzielt
- Kontakte pro Person betrug 8,6 (etwas geringer als 2016)
- Die Zielgruppenerreichung 2017 betrug 9,42% (von 206.931 Jugendlichen zwischen 12-26 Jahren in der Stmk. wurden 19.495 erreicht)

Zeitlich befristete Angebote

- 1.895 Einheiten, 1.959 Angebotstage und 6.966 Angebotsstunden
- 31.373 TeilnehmerInnen
- Geschlechterverteilung recht ausgewogen: 56% männlich, 44% weiblich

1 Organisation

Zum Einstieg dieser formalen Auswertung der Dokumentationsdatenbank erfolgt eine Darstellung zu relevanten, organisatorischen Kennzahlen, wie etwa Rechtsform der Trägerorganisationen bzw. Verteilung der Angebotsstandorte nach Regionen und wichtigen Kennziffern zu den in den Angebotsstandorten tätigen MitarbeiterInnen (Geschlechterverteilung, Alter, Qualifikationen etc.).

1.1 Trägerorganisationen und Angebotsstandorte

Im Berichtszeitraum 2017 dokumentierten **58 Angebotsstandorte** (mit 28 Trägerorganisationen) vielfältigste Angebote und Tätigkeiten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark. Von diesen 58 Standorten wurden 55 in Rahmen der Personalkostenfinanzierung der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft – FA Gesellschaft – Referat Jugend gefördert.

Tab. 1: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2017, gesamte Steiermark

Anzahl	Angebotsstandort	Trägerorganisation
1	Abenteuerspielplatz	Fratz Graz
2	Jugendzentrum Grambach	Fratz Graz
3	Jugendzentrum Kumm Eina!	Fratz Graz
4	Jugendzentrum COYOPA	Hilfswerk Steiermark GmbH
5	Jugendzentrum Hartberg	Hilfswerk Steiermark GmbH
6	Jugendzentrum Leibnitz/Wagna	Input Steiermark GmbH
7	Jugendraum Radkersburg "RADAU"	Input Steiermark GmbH
8	Interkulturelle Jugendarbeit Graz	ISOP GmbH
9	Jugendzentrum Straßgang	Jugend am Werk Steiermark GmbH
10	Jugendzentrum Funtastic	Jugend am Werk Steiermark GmbH
11	Jugend- Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv	Jugend- Kultur- und Freizeitzentrum Explosiv
12	Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n	Verein Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch'n
13	Jugendzentrum Don Bosco	Jugendwerk Don Bosco
14	Jugendzentrum Judenburg	Verein JUZ Judenburg
15	JUKO Bärnbach	Verein JUKO
16	JUKO Köflach	Verein JUKO
17	Christliches Jugend- und Kulturzentrum Spektrum	Katholische Jugend Steiermark
18	YOUTH IN Jugendzentrum Mureck	Verein Lebenshilfe Radkersburg
19	ClickIn - Jugendtreff Deutschfeistritz	LOGO jugendmanagement gmbh

20	ClickIn-OJA Frohnleiten ¹	LOGO jugendmanagement gmbh
21	ClickIn - Jugendzentrum Gratwein-Straßengel	LOGO jugendmanagement gmbh
22	[aus]ZEIT Gleisdorf	LOGO jugendmanagement gmbh
23	Mädchenzentrum JAM	Verein Mafalda
24	Jugendcafe Arena	Marktgemeinde Gratkorn
25	Jugendzentrum Liezen	Sera Soziale Dienste GmbH
26	Jugendzentrum Gesäuse	Sera Soziale Dienste GmbH
27	Jugendforum Rottenmann	Sera Soziale Dienste GmbH
28	Szene Lieboch	SOFA Soziale Dienste GmbH
29	Jugendzentrum Szene Seiersberg	SOFA Soziale Dienste GmbH
30	Szene Pirka "Villa Kunterbunt"	SOFA Soziale Dienste GmbH
31	Jugendhaus Area52 Weiz	Stadtgemeinde Weiz Jugendhaus KG
32	Jugendzentrum Spektrum	Stadtgemeinde Feldbach
33	Jugend- und Kommunikationszentrum Bunte Fabrik	Stadtgemeinde Kapfenberg
34	zone4u - Jugendtreff	Stadtgemeinde Knittelfeld
35	Jugend- und Kulturzentrum HOT	Stadtgemeinde Mürzzuschlag
36	Jugendzentrum Kindberg	Stadtgemeinde Mürzzuschlag
37	Jugendzentrum mein juz ²	Stadtgemeinde Trofaiach
38	Jugendzentrum Bad Aussee	Verein Jugendzentrum Ausseerland
39	Jugendtreff Z:one Stainach-Pürgg	Verein Jugendzentrum Ausseerland
40	Jugend[café] Andritz	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
41	JUZ EggenLend	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
42	Jugendzentrum Grünanger	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
43	Youth Point Vasoldsberg	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
44	2ibus Laßnitzhöhe	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
45	2ibus Strass-Spielfeld	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
46	2ibus Passail	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
47	2ibus Sankt Margarethen an der Raab	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
48	Jugendraum Stattegg	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
49	Youth Point Hausmannstätten	WIKI Kinderbetreuungs GmbH

¹ Geschlossen zwischen KW 31 und KW 45.

² Geschlossen ab KW 40.

50	Jugendzentrum Feldkirchen	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
51	Jugendzentrum Wildon/Hengist	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
52	Youth Point Lebring	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
53	Mobile Jugendarbeit Birkfeld	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
54	Youth Point Birkfeld	WIKI Kinderbetreuungs GmbH
55	Jugendcafé After School	Verein Zukunft-Werkstatt-Zeltweg

Tab. 2: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2017, gesamte Steiermark

1.1 Rechtsform

Von den 28 Trägerorganisationen waren 11 als Verein und 8 als GmbH konstituiert. Bei 7 Standorten dienten (Stadt-) Gemeinden als Träger. Zwei Trägerorganisation gehörten zu einer anderen Rechtsform (Katholische Kirche und Stadt). Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Trägerorganisationen drei Vereine weniger; auch die Anzahl der Gemeinden als Trägerorganisation hat sich verringert (-4), die Zahl der Träger, die als GmbH strukturiert sind, stieg leicht (+ 1).

Verein	11
GmbH	8
Gemeinde	7
Andere	2

Abb. 1: Angebotsstandorte nach Rechtsform der Trägerorganisation, gesamte Steiermark, 2017

1.2 Verteilung der Angebotsstandorte nach Bezirken

Die regionale Verteilung der Angebotsstandorte gestaltet wie folgt: In der Stadt Graz gab es 2017 insgesamt 13 Standorte, ebenso viele in Graz-Umgebung. Am dritthäufigsten gab es Einrichtungen im Bezirk Weiz, während Liezen und Leibnitz jeweils 5mal mit Jugendzentren oder Jugendtreffs vertreten waren. In den restlichen Bezirken (außer Murau und Deutschlandsberg) gab es jeweils 2-4 Einrichtungen.

Graz (Stadt)	13
Graz-Umgebung	13
Weiz	6
Liezen	5
Leibnitz	5
Bruck/Mürzzuschlag	4
Murtal	3
Südoststeiermark	3
Leoben	2
Voitsberg	2
Hartberg-Fürstenfeld	2

Abb. 2: Regionale Verteilung der geförderten Angebotsstandorte gesamte Steiermark, 2017

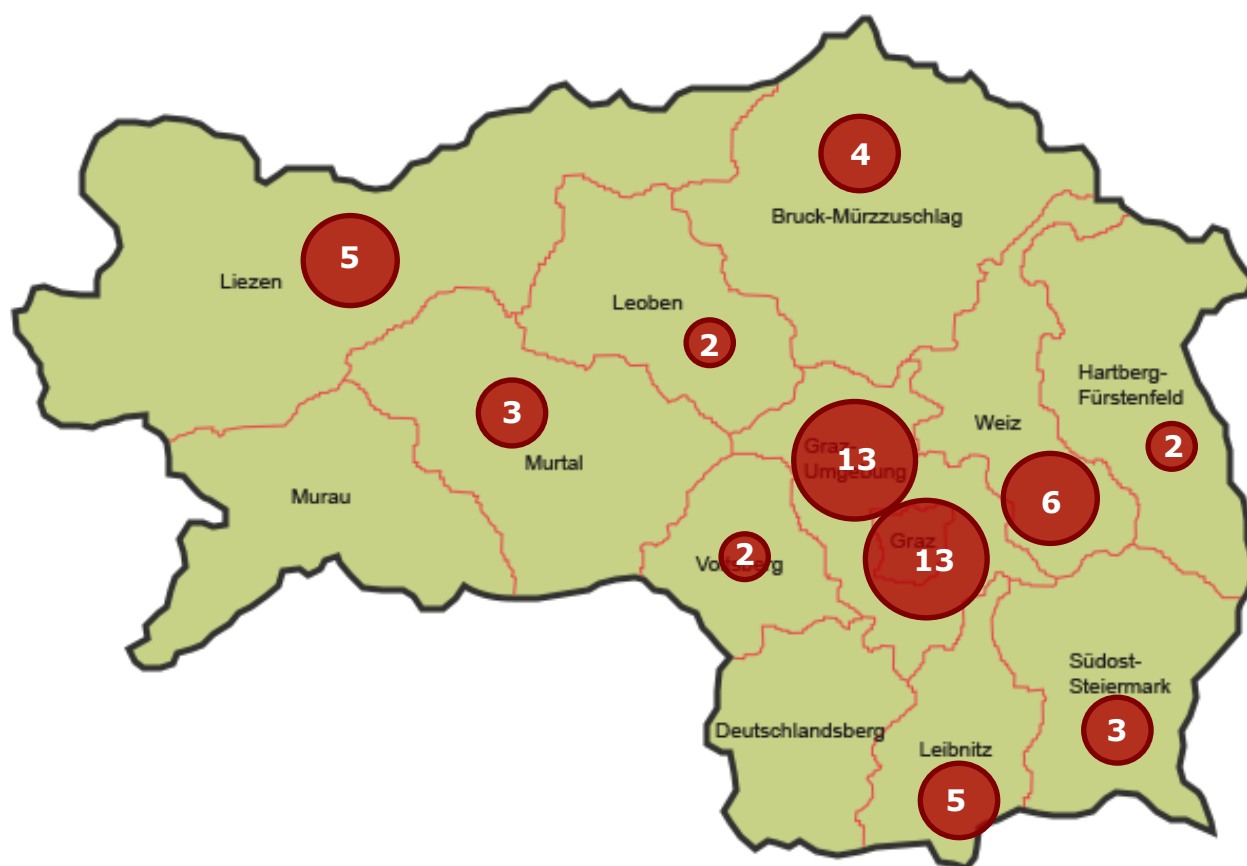


Abb. 3: Verteilung der Angebotsstandorte in der Steiermark

2 Personal³

Zum Stichtag 31.12.2017 waren ca. 184 Personen (+36 zum Vorjahr) in den steirischen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit tätig (80 männlich und 104 weiblich).

Zieht man die Personen ab, welche in mehreren Einrichtungen desselben Trägers tätig waren, ergibt sich ein Personalstand von ca. 162 Personen.

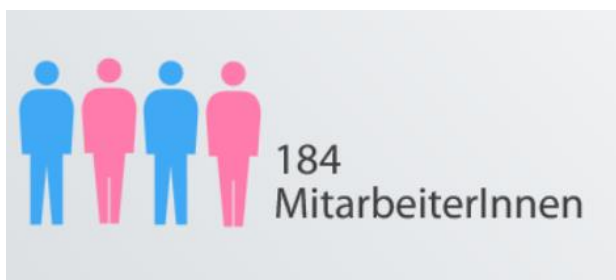


Abb. 4: Ungefähre Angabe an MitarbeiterInnen in der OJA Steiermark, 2017

2.1 Geschlecht

Das Geschlechterverhältnis des Personals betrug 2015 noch ca. zwei Drittel Mitarbeiterinnen zu einem Drittel Mitarbeiter. 2016 konnte schon ein etwas ausgewogeneres Verhältnis erzielt werden, nämlich 60 : 40 Prozent.

Im Jahr 2017 konnte eine weitere Ausgeglichenheit hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses erreicht werden: „schon“ über 43 Prozent der MitarbeiterInnen waren männlich, dementsprechend waren 56,5 Prozent weiblichen Geschlechts.

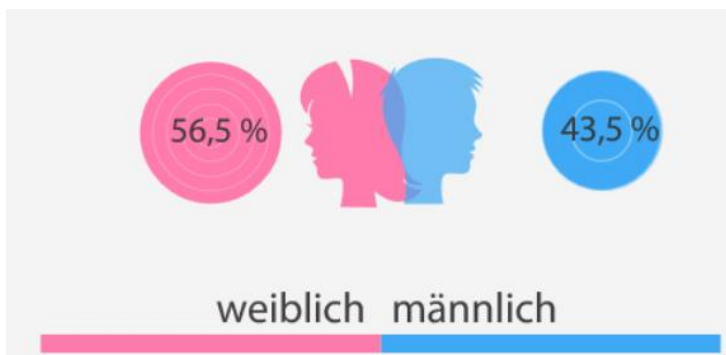


Abb. 5: Geschlechterverteilung des Personals, n = 184, gesamte Steiermark, 2017

2.2 Alter

Bezüglich der Altersgruppen lässt sich feststellen, dass der Großteil der JugendarbeiterInnen zwischen 31 und 35 Jahren war, während genau ein Viertel der Angestellten zwischen 26 und 30 Jahren war. Ebenso viele waren im Alter von 36 bis 40 Jahren. Über ein Zehntel der MitarbeiterInnen war im Berichtsjahr 2017 zwischen 41 und 50 Jahren. Jeweils unter zehn Prozent der JugendarbeiterInnen befanden sich in der Altersgruppe unter 25 oder über 51 Jahre.

³ Hier wurden alle MitarbeiterInnen, die 2017 in der Datenbank registriert wurden, mitberücksichtigt (auch nicht förderbare MitarbeiterInnen). Der Vollständigkeit halber, wurden die Einrichtungen gebeten, alle MitarbeiterInnen die im Jahr 2017 am Angebotsstandort beschäftigt waren, einzutragen. So erhält man ein umfassenderes Bild zur Personallage in den steirischen Jugendzentren.

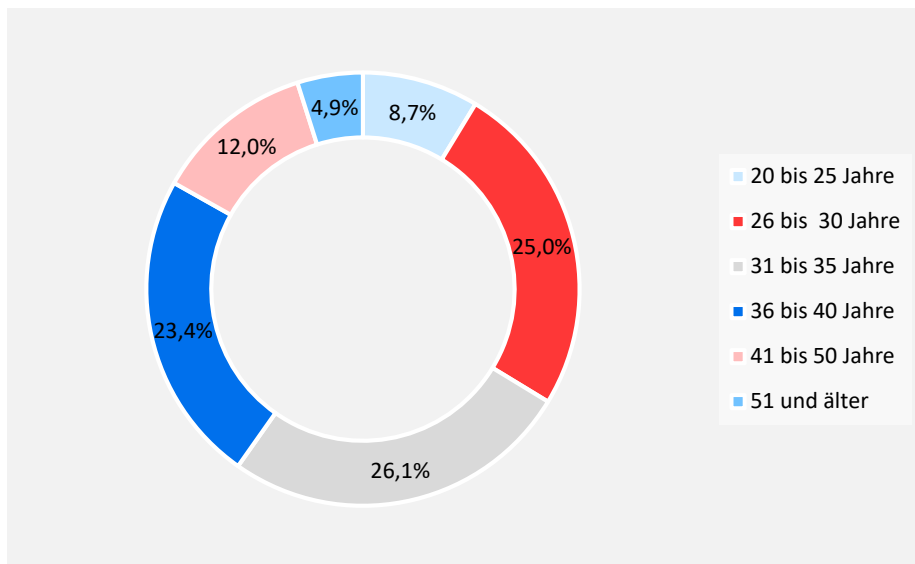


Abb. 6: MitarbeiterInnen nach Altersgruppen, n = 184, gesamte Steiermark, 2017

Nach Geschlechtern verteilt (ohne Abb.), kann man auf ein ähnliches Ergebnis nach Altersgruppen schließen; hier gibt es nach weiblichen und männlichen MitarbeiterInnen kaum Unterschiede bei den erfassten Alterskategorien.

2.3 Dienstpostenprozente

Zur Anzahl der registrierten Personen konnte ermittelt werden, dass insgesamt 89 Vollzeitstellen in der Offenen Jugendarbeit angeboten wurden. Das heißt, dass im Durchschnitt die Hälfte der MitarbeiterInnen Teilzeit (also 50%) angestellt war. Über das Jahr 2017 hinweg ergibt sich bei 8962 Dienstpostenprozenten eine Vollzeitbeschäftigung für ca. 90 Personen in der Offenen Jugendarbeit. Der Großteil der Beschäftigten ist Teilzeit angestellt (ca. 95%!); Ca. die Hälfte der Angestellten hat ein Stundenausmaß zwischen 20 und 30 Anstellungsstunden.

2.4 Qualifikationen

Die im Berichtszeitraum 2017 am häufigsten dokumentierte Qualifikation der MitarbeiterInnen in der Offenen Jugendarbeit Steiermark war ein Bachelorstudium (FH oder Uni bzw. PH) mit 31 Prozent (Abb. 7)(+5 Prozentpunkte), gefolgt von einem Masterstudium (2016 war an zweiter Stelle noch die Absolvierung eines Diplomstudiums nach altem Lehrplan) und einem Sozialpädagogik-Kolleg mit beinahe 13 Prozent (+1 Prozentpunkt). Die vierthäufigste Ausbildung des Personals in den Angebotsstandorten war ein Diplomstudium an der Universität (nach altem Studienplan), gleich häufig wie eine andere formale Qualifikation (jeweils acht Prozent). Weniger als ein Zehntel der MitarbeiterInnen waren entweder Lehrgang-AbsolventInnen, haben Berufserfahrung im Arbeitsfeld erworben oder eine andere formale Qualifikation oder andere Ausbildungen absolviert.

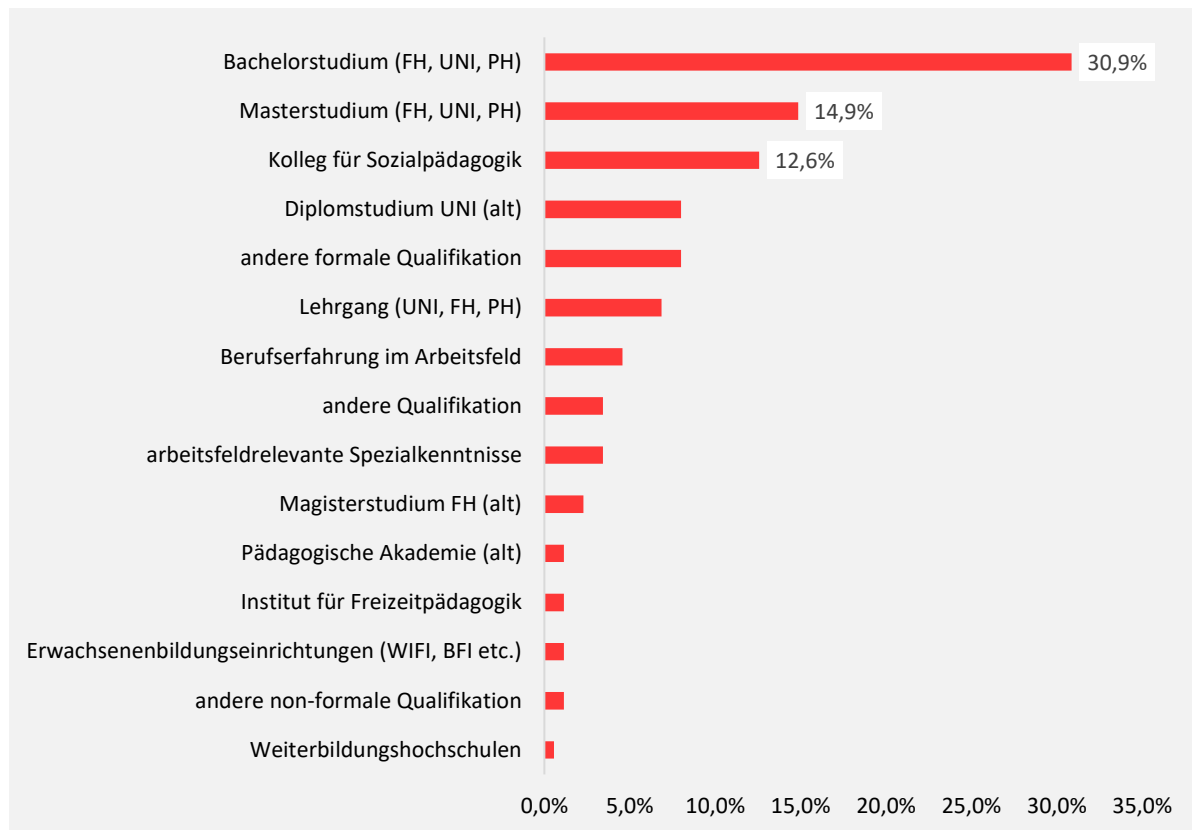


Abb. 7: Qualifikationen des Personals, relative Verteilung, gesamte Steiermark, 2017, n = 175

2.5 Kollektivvertrag

Im Berichtsjahr 2017 waren die dokumentierten MitarbeiterInnen, die in einem kollektivvertraglich geregelten Dienstverhältnis beschäftigt waren, zu einem Großteil nach dem Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (ehemals BAGS) eingestuft (82%), elf Prozent waren nach einem Kollektivvertrag des öffentlichen Dienstes beschäftigt, während 6,5% einem anderen Kollektivvertrag angehörten.

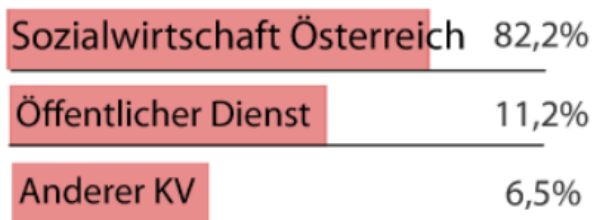


Abb. 8: Anstellung nach Kollektivvertrag des Personals, n = 169, gesamte Steiermark, 2017

3 Dauerhafte Angebote

Als dauerhaft wurden in der Dokumentationsdatenbank jene Angebote bezeichnet, die auf einen längeren Zeitraum angelegt wurden, wie beispielsweise der *Offene Betrieb* in einem Jugendzentrum, wöchentliche *Sport- und Beratungsangebote* oder regelmäßig stattfindende *Beratungs- und Vermittlungsangebote*.

3.1 Umfang

Im Berichtsjahr 2017 wurden insgesamt 114 (+2 im Vergleich zu 2016) dauerhafte Angebote an 58 Standorten dokumentiert. In Summe waren das **22 verschiedene** Angebote, die permanent in den steirischen Angebotsstandorten angeboten wurden. Darunter fielen Angebote wie der reguläre *Offene Betrieb*, *Abenteuerspielplätze*, *Bildungsangebote*, *Altersspezifische Angebote*, *Schulkooperationsprojekte* und andere Projekte bzw. Workshops (siehe Abb. 7). Am häufigsten wurde das Angebot *Offener Betrieb* dokumentiert, während *Geschlechtsspezifische Angebote* und *Sportangebote mit Begleitung* bzw. *Bildungsangebote* auf dem zweiten bzw. dritten Platz landeten.

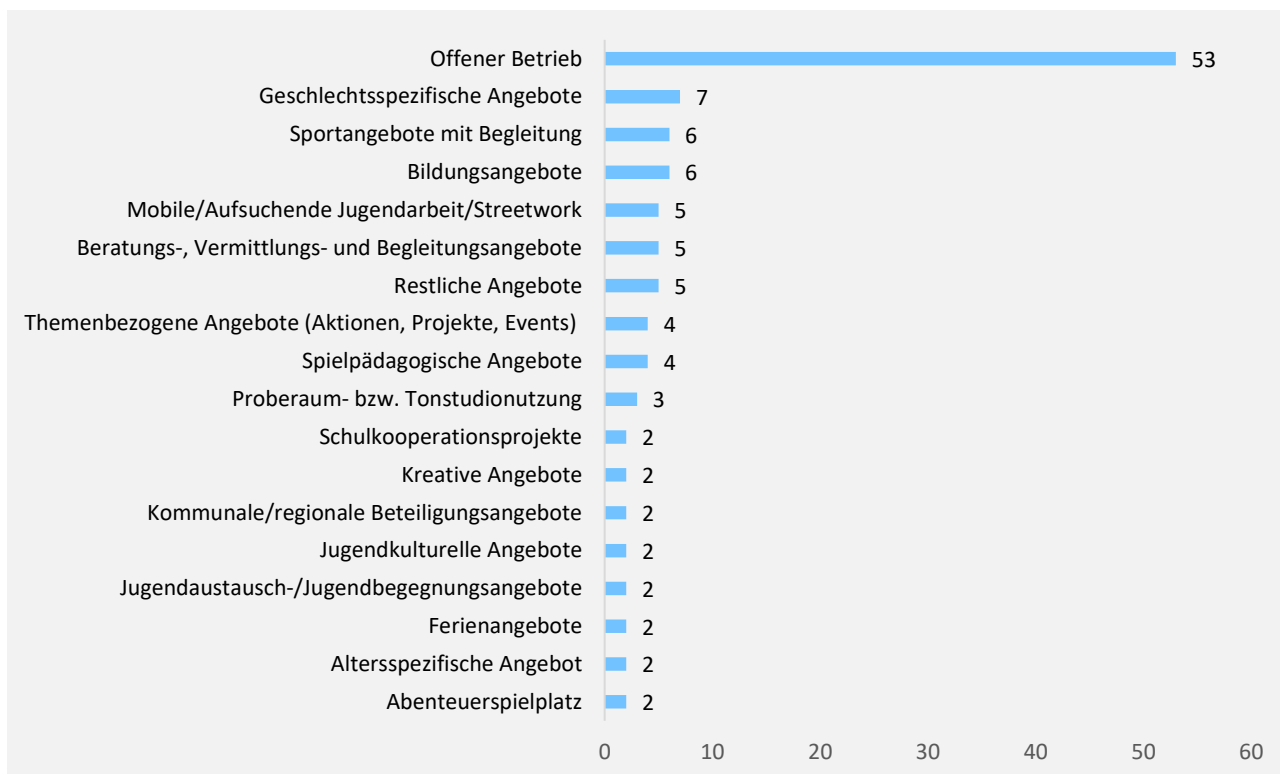


Abb. 9: Anzahl der Angebote, absolute Verteilung, gesamte Steiermark, 2017

Im Berichtszeitraum 2017 wurden 12.235 Angebotstage mit insgesamt 52.036 Angebotsstunden dokumentiert (+682 Tage, +3.271 Stunden).

Die meisten Angebotsstunden wurden dabei an einem Mittwoch (2.410) registriert, knapp gefolgt von einem Donnerstag (2.348) bzw. einem Freitag (2.324). Die meisten Angebotstage und Angebotsstunden wurden für die Angebotsform *Offener Betrieb* erfasst, nämlich **8.361 Angebotstage** und **38.800 Angebotsstunden** (weniger Tage, dafür mehr Stunden im Vergleich zu 2016) – das waren knapp 41% aller Angebotstage und 43% aller Angebotsstunden. Zu den Vergleichszeiträumen 2015 und 2016 bedeutet das eine große Veränderung: Nicht nur, dass den Jugendlichen 2017 viel mehr Angebotstage und –stunden zur Verfügung standen, die Variation der Angebote hat sich auch verändert – hinsichtlich einer größeren Vielfalt der Angebote.

Bei den übrigen Angebotsformen (ohne *Offenen Betrieb*) lag der Schwerpunkt bei der Angebotsform Proberaum- bzw. Tonstudionutzung (469 Angebotstage), gefolgt von *Beratungs-, Vermittlungs-, und Begleitungsangeboten* mit 391 Angebotstagen und *Bildungsangeboten* mit 340 Angebotstagen. Weitere nennenswerte Aktivitäten waren 2017 die *Mobile/Aufsuchende Jugendarbeit* (279 Angebotstage), *Spielpädagogische Angebote* (265 Tage) und *Jugendaustauschangebote* (235 Tage).

Diese Fülle an Angeboten wurde *zusätzlich* zur eigenen Arbeit in den Jugendzentren, zum eigentlichen *Offenen Betrieb* angeboten (siehe Abb.10).

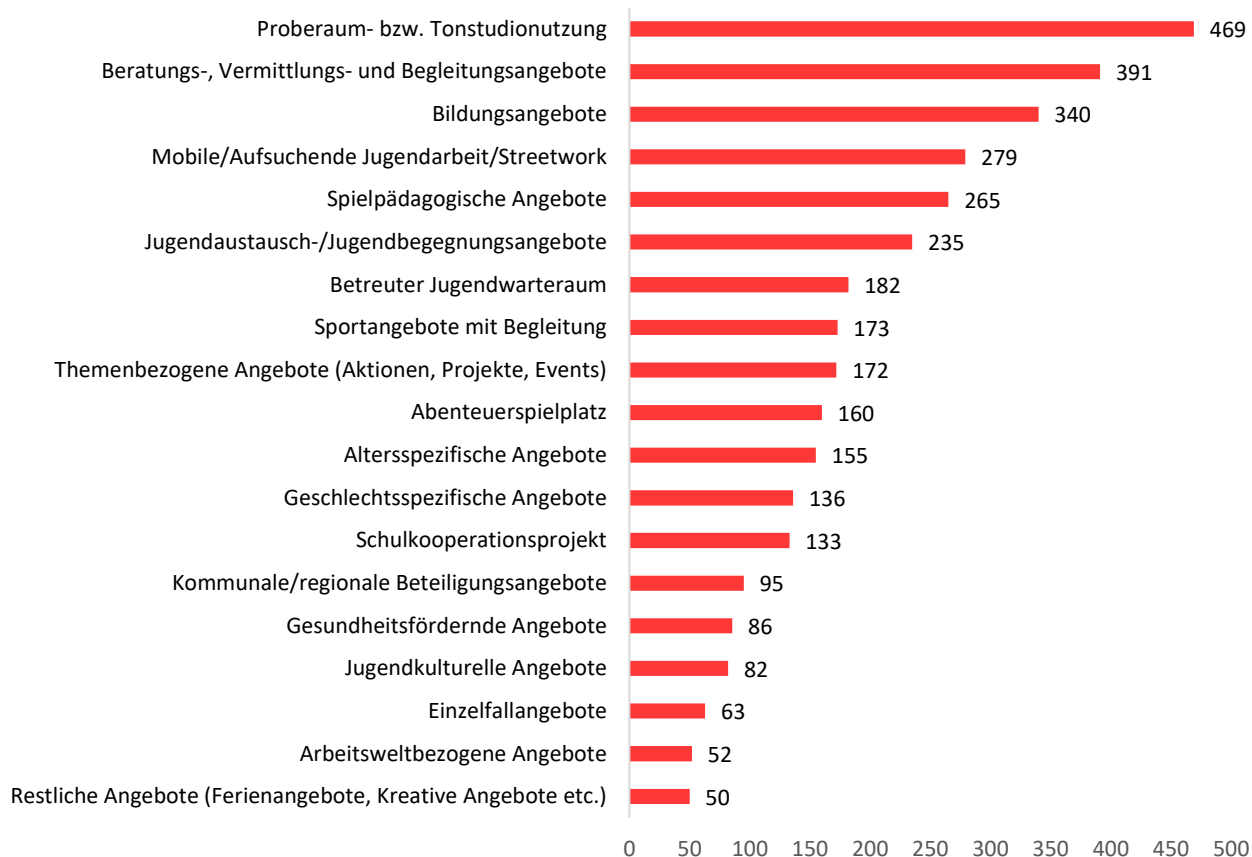


Abb. 10: Angebotstage nach Angebotsform (ohne *Offenen Betrieb*), gesamte Steiermark, 2017

Im Vergleich zum Vorjahr wurden die am häufigsten angebotenen *Beratungsaktivitäten* (391 Tage) von der *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (469 Tage) abgelöst. An dritter Stelle blieb unverändert das Angebot der *Bildungsprojekte* (340 Tage).

Auffällig war, dass im Vergleichszeitraum 2016 kaum nennenswerte Angebote der *Mobilen/Aufsuchenden Jugendarbeit* existierten, diese 2017 allerdings wieder (2015 lagen sie an erster Stelle) häufiger (279 Tage) angeboten wurden.

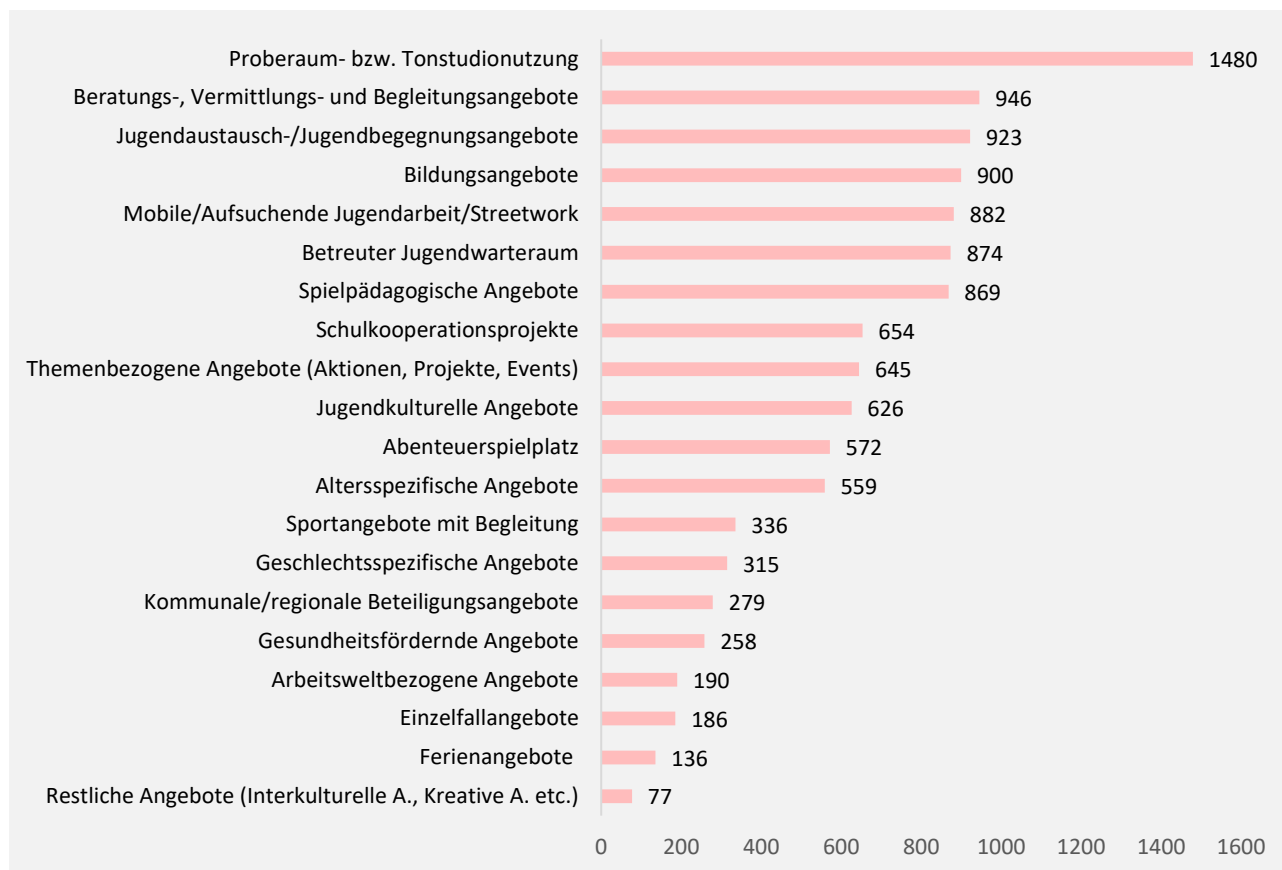


Abb. 11: Angebotsstunden nach Angebotsformen (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2017

Betrachtet man die Angebotsstunden (Abb.11) ergab sich ein ähnliches Bild wie bei den Angebotstagen, auch hier lag die *Proberaum- bzw. Tonstudionutzung* (1480 Stunden) an erster Stelle, gefolgt von *Beratungsangeboten* (946 Stunden) und *Jugendaustauschprojekten* (923 Stunden), die allerdings nur in einer Einrichtung angeboten wurden.

3.2 Erreichte Personen und registrierte Kontakte

3.2.1 Definition

- Als *Person* wurde jede/r Jugendliche einmal pro Jahr registriert, der/die in diesem Jahr ein dauerhaftes Angebot der Offenen Jugendarbeit in Anspruch nahm, damit ergibt sich eine kumulative Summe der erreichten Personen über den Berichtszeitraum.
- Als *Kontakt* zählte jede Nutzung eines Angebots der Offenen Jugendarbeit durch eine/n Jugendliche/n, d.h. eine Person konnte durchaus mehrmals pro Woche als Kontakt registriert werden (nicht jedoch innerhalb eines Angebotszeitraums, also rein- und rausgehen zählte nicht doppelt).
- Eine Person konnte an einem Angebotsstandort auch innerhalb eines Tages mehrmals als Kontakt registriert werden, und zwar dann, wenn sie an einem Tag an einem Standort *klar voneinander getrennte* Angebote in Anspruch nahm (z.B. Inanspruchnahme eines Beratungsangebot nachmittags [außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendzentrums] und abends Nutzung des Offenen Betriebs im Jugendzentrum).

3.2.2 Erreichte Anzahl an Personen

Im Berichtszeitraum 2017 wurden **insgesamt 19.495 Personen durch die Hauptangebote** (+1865 Personen im Vergleich zu 2016), zumeist durch den *Offenen Betrieb* im Jugendzentrum, erreicht. Die gesamte Anzahl an erreichten Personen, die alle angebotenen, dauerhaften Aktivitäten in Anspruch genommen haben, beträgt **23.300**.⁴

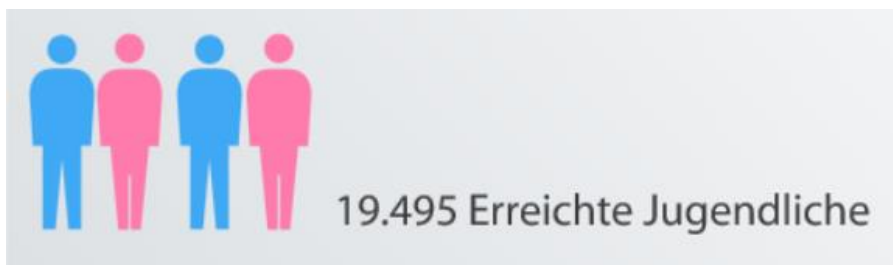


Abb. 12: Anzahl an erreichten Personen/Jugendlichen durch dauerhafte Hauptangebote, gesamte Steiermark, 2017

⁴ Allerdings muss hier darauf hingewiesen werden, dass es durchaus zu Doppelzählungen der Jugendlichen kommen kann. Beispielsweise, wenn eine Person den Offenen Betrieb im JUZ besucht und ebenso dauerhaft angebotene Workshops oder Projekte. Gleichzeitig kann es vorkommen, dass ein/e Jugendliche/r nur an besonderen Aktivitäten teilnimmt aber nicht den Offenen Betrieb besucht.

3.2.3 Erreichte Personen nach Geschlecht

Die dauerhaften Angebote wurden - je nach Geschlecht - unterschiedlich stark genutzt. Während Burschen 62 Prozent der erreichten Personen ausmachten, entfallen auf die Mädchen „nur“ 38 Prozent.

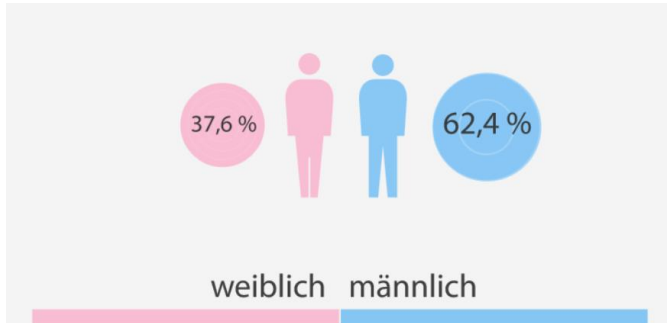


Abb. 13: Personen nach Geschlecht, dauerhafte Angebote, gesamte Steiermark, 2017

Im Zeitverlauf seit 2011 (das Jahr, in dem die Dokumentationsdatenbank eingeführt wurde) erkennt man gut, dass es in den Jahren 2011-2016 kaum Veränderungen hinsichtlich der Geschlechterverteilung der erreichten Personen gab. Die Werte unterscheiden sich maximal um 1-2 Prozentpunkte.

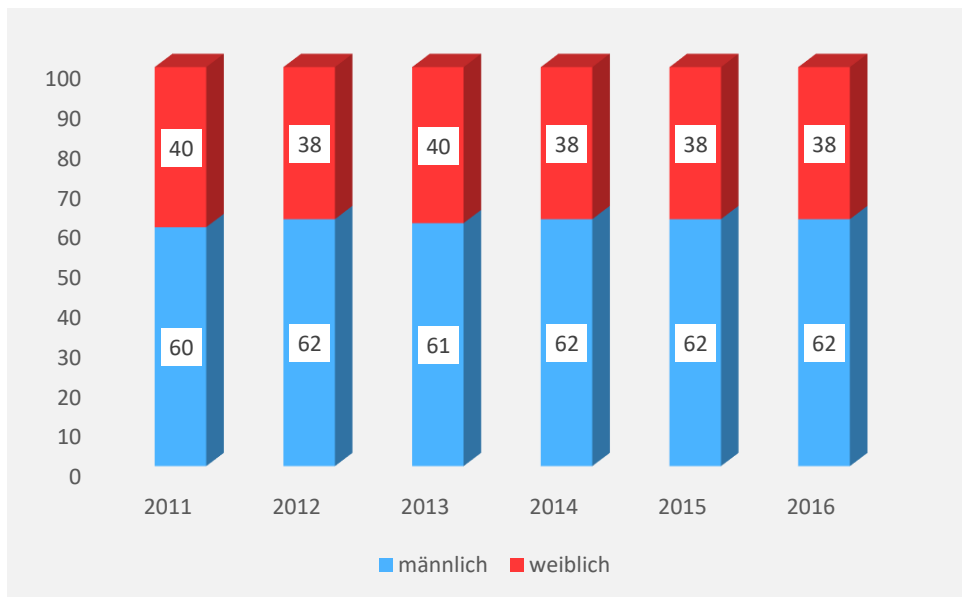


Abb. 14: Prozentuelle Verteilung der Personen nach Geschlecht, gesamte Steiermark, 2011-2016

3.2.4 Erreichte Kontakte

In der Dokumentationsdatenbank wurden neben Personen auch die Kontakte pro Jugendlichen/r registriert und nach Anzahl der Burschen und Mädchen getrennt erfasst. Kurz zur Wiederholung: Kontakte spiegeln die Häufigkeit der dauerhaften Angebotsnutzung eines Jugendlichen wider.

2017 wurden **insgesamt 174.328 Kontakte (-23.711 Kontakte)** für die Hauptangebote registriert. Insgesamt konnten durch alle dauerhaften Angebote **201.960 Kontakte** erzielt werden.



174.328 Erreichte Kontakte

Abb. 15: Gesamte Anzahl an erreichten Kontakten, gesamte Steiermark, 2017

17

3.2.5 Erreichte Kontakte nach Geschlecht

Während die prozentuale Verteilung der erreichten Personen etwas ausgewogener (38 : 62 Prozent) ausfällt, gibt es hinsichtlich der Geschlechterverteilung der erreichten Kontakten ein stärkeres Ungleichgewicht, wie in Abb. 16 zu erkennen ist. Beinahe 70 Prozent der erreichten Kontakte waren 2017 Burschen und 30 Prozent dementsprechend weibliche Kontakte.

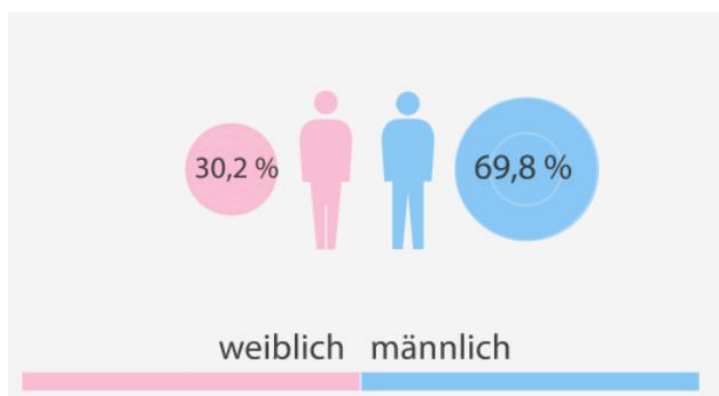


Abb. 16: Kontakte nach Geschlecht, gesamte Steiermark, 2017

Im Vergleich zu den Jahren 2012-2016 lassen sich kaum Unterschiede zum Verhältnis männliche und weibliche Jugendliche nach Kontakten feststellen. Die Geschlechterverteilung verlief konstant auf dem Niveau 30 (Mädchen) zu 70 (Burschen).

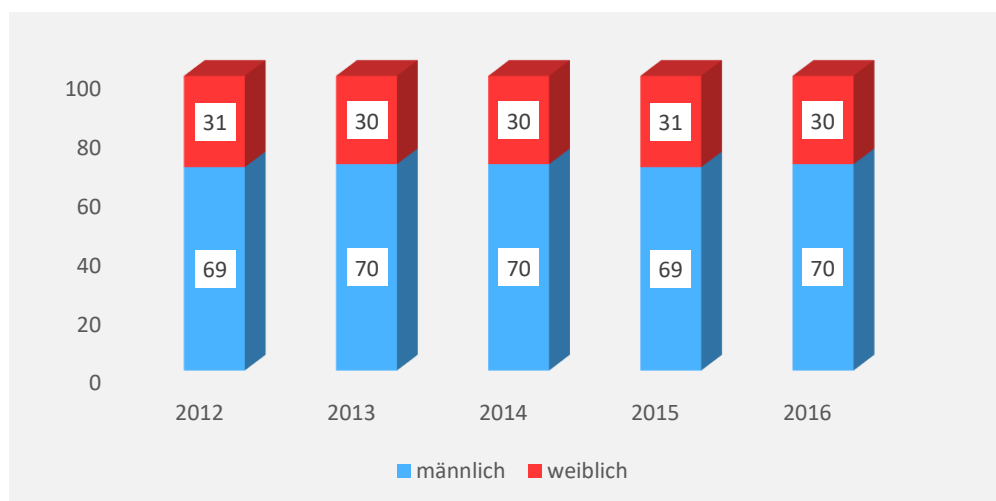


Abb. 17: Prozentuelle Verteilung der Kontakte nach Geschlecht, gesamte Steiermark, 2012-2016

3.2.6 Kontakte/Person

Die Anzahl an Kontakten pro Person lag deutlich unter dem Vorjahreswert (2016: 10,8), und betrug 2017 „nur“ 8,6 Kontakte pro Jugendlichen/r. Das heißt, dass 2017 zwar durchaus mehr Jugendliche die Jugendzentren und Jugendtreffs besuchten, dies aber etwas weniger intensiv taten, wie im Vergleichszeitraum 2016.

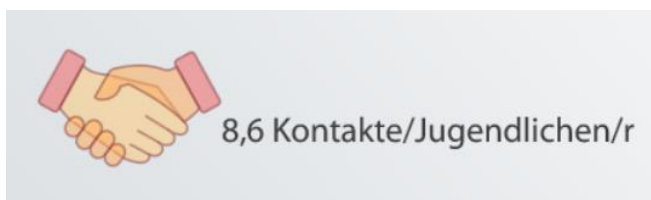


Abb. 18: Erreichte Kontakte pro Jugendliche/r, gesamte Steiermark, 2017

Die nachfolgende Berechnung zeigt, wie sich die Nutzung der Kontakte nach Geschlechtern gestaltet. Im letzten Jahr konnte deutlich gemacht werden, dass Burschen die Angebote intensiver nutzten als Mädchen. Auch im Jahr 2017 zeigt sich dieser Trend, allerdings ist die Differenz etwas geringer.

Auf einen Burschen kamen im Jahr 2017 insgesamt 9,9 Kontakte. Das heißt, dass diese Person im Durchschnitt fast 10mal den *Offenen Betrieb*, einen *Workshop*, ein *Bildungsangebot* oder ein anderes dauerhaftes Angebot besucht bzw. genutzt hat.



Abb. 19: Kontaktanzahl pro männlichen Jugendlichen, gesamte Steiermark, 2017

Die Berechnung der Kontakte pro Jugendllicher zeigt eine deutlich geringere Nutzungsintensität: auf ein Mädchen kommt eine durchschnittliche Kontakthäufigkeit von 7,1.



Abb. 20: Kontaktanzahl pro weiblichen Jugendlichen, gesamte Steiermark, 2017

Fazit aus den beiden Auswertungen zu Personen und Kontakten: Ähnlich wie in den Jahren 2015 und 2016 waren auch 2017 die Werte von Burschen sowohl bei Personen als auch bei Kontakten höher als die bei Mädchen, d.h. dass männliche Jugendliche dauerhafte Angebote nicht nur *öfters*, sondern auch *intensiver* in Anspruch nahmen als weibliche Jugendliche.

3.2.7 Personen nach Geschlecht und Altersgruppen

Die Altersgruppe, die 2017 am häufigsten in der Datenbank registriert wurde, war die der 12- bis unter 16-Jährigen mit insgesamt 7.577 Personen (32 Prozent). 6.726 Personen (28 Prozent) entfielen auf die Alterskohorte 16- bis unter 21 Jahre, an dritter Stelle folgten die über 21-Jährigen mit 6.138 registrierten Personen (knapp ein Viertel, nämlich 26%).

Unter 12-Jährige waren am wenigsten stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten und machten 2017 nur insgesamt 3.334 Burschen und Mädchen aus (14 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 2016 bedeutet das eine leichte Verschiebung der Alterskohorten, da 2016 die Gruppe der 16- bis unter 21-Jährigen am aktivsten in Hinblick auf Nutzung der Angebotsstandorte war. Erst an zweiter Stelle folgten junge Menschen der Altersgruppe 12 bis unter 16 Jahre.

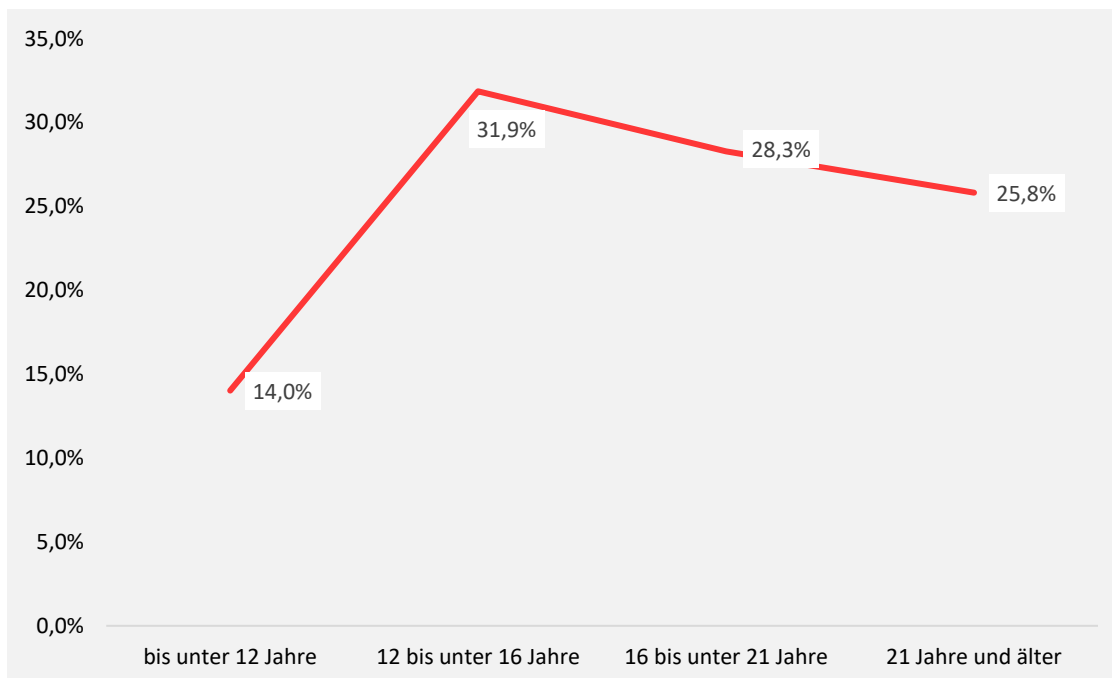


Abb. 21: Prozentuale Verteilung nach Alterskohorten, gesamte Steiermark, 2017

Betrachtet man Abb. 22, so kann man gut erkennen, dass es auch 2017 deutliche Unterschiede bei der Inanspruchnahme der dauerhaften Angebote nach Geschlechtern gab. In allen Alterskohorten haben Jungen die höheren Nutzungszahlen. Der größte Unterschied machte sich bei der Altersstufe 16-21 Jahre bemerkbar: Hier driftet die Personenanzahl nach Geschlechtern berechnet, am weitesten auseinander.

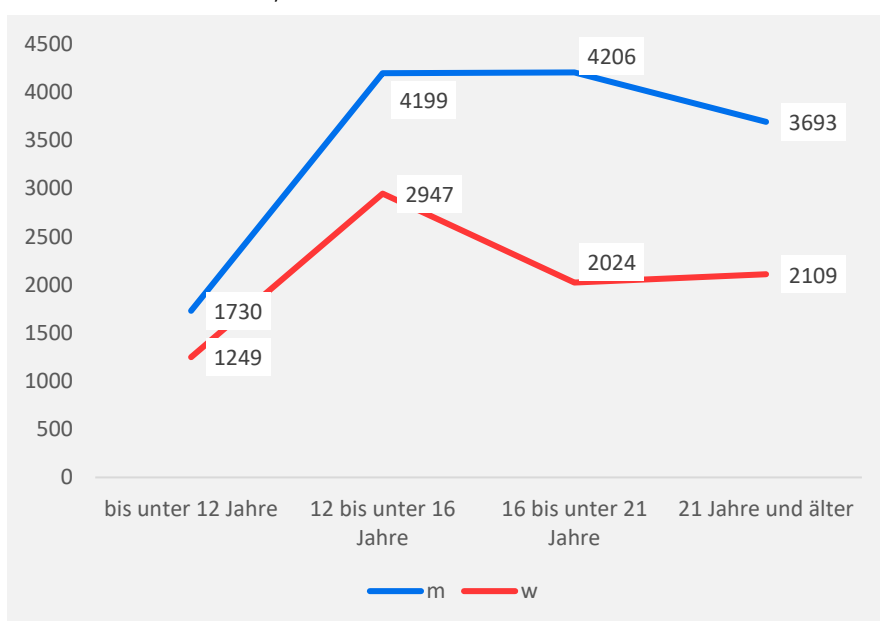


Abb. 22: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen, gesamte Steiermark, 2017

3.2.8 Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppen

Betrachtet man die Berechnungen von Kontakten bei weiblichen und männlichen Jugendlichen nach Alterskohorten, so zeigen sich die Geschlechterunterschiede noch deutlicher: Bei den Burschen waren es wiederum die 16- bis unter 21-Jährigen, die die größte „Kontaktzahl“ zu verzeichnen hatten (52.359). An zweiter Stelle folgten männliche Jugendliche zwischen 12 bis unter 16 Jahren: Sie hatten in Summe 51.307 Kontakte für alle Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit vorzuweisen. Weibliche Jugendliche hatten bei allen vier Altersklassen zwischen 12 bis 21+ Jahren durchwegs eine weniger intensive Nutzung der dauerhaften Jugendzentrumsangebote (zwischen 25.390 und 7.325 Kontakten je nach Alterskohorte) (siehe Abb. 23).

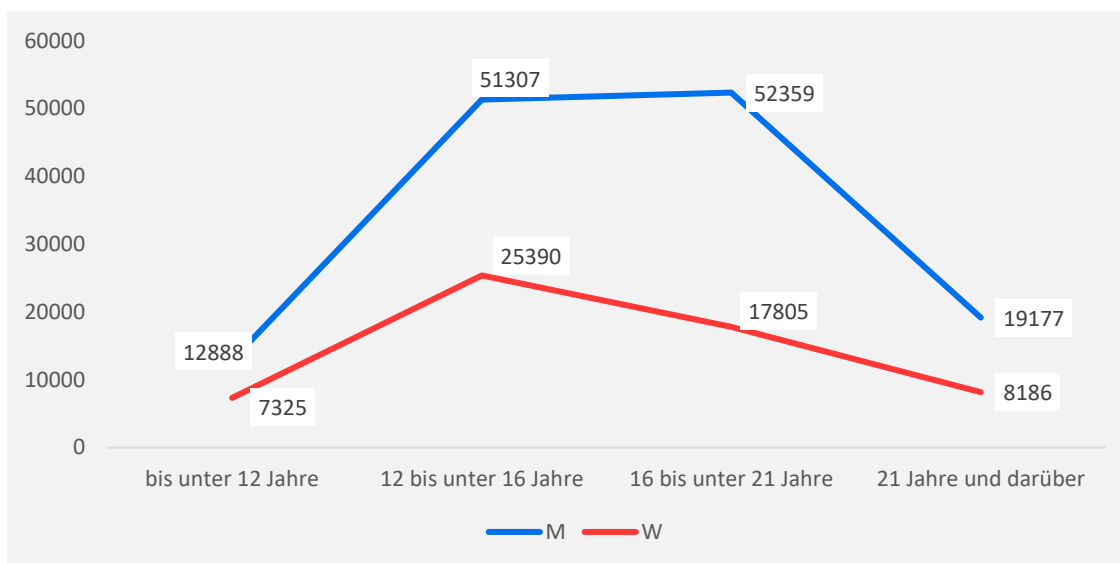


Abb. 23: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe, gesamte Steiermark, 2017

3.3 Zielgruppenerreichung in Prozent

Mit Stand 1.1.2017 wurden in der gesamten Steiermark 206.931 junge Menschen zwischen 12-26 Jahren gezählt. Wenn man miteinbezieht, dass durch dauerhafte Angebote der Offenen Jugendarbeit 2017 19.495 erreicht wurden, entspricht das einer Zielgruppenerreichung von 9,4%.

4 Zeitlich befristete Angebote

4.1 Angebote

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 32 verschiedene, zeitlich befristete Angebotsformen mit 1.895 Einheiten, 1.959 Angebotstagen und 6.966 Angebotsstunden dokumentiert.

Auf die absolute Anzahl (Einheiten) der temporären Angebote bezogen, war das ein leichtes Plus von 22 Angeboten im Vergleich zum Jahr 2016.

21

4.1.1 Anzahl der jeweiligen Angebotsformen

Zur Häufigkeit der angebotenen, zeitlich befristeten Projekte und Aktivitäten ist zu sagen, dass *Themenbezogene Angebote* die höchste Anzahl hatte: 270 Angebote bezogen sich auf diese Projektform. Diese inkludierten beispielsweise Aktionen wie eine *Kinofahrt*, eine *Kleidertauschbörse* oder ein *Sommerfest*; am zweithäufigsten (221 Einheiten) folgten *Sportangebote mit Begleitung* (*Schwimmausflüge*, *Kletterkurse* o.Ä.), an dritter Stelle lagen *Kreative Angebote* (z.B. eine *Nähwerkstatt*, ein *Stoffdruck-Workshop* oder ein *Tonworkshop*) mit 141 angebotenen Einheiten.

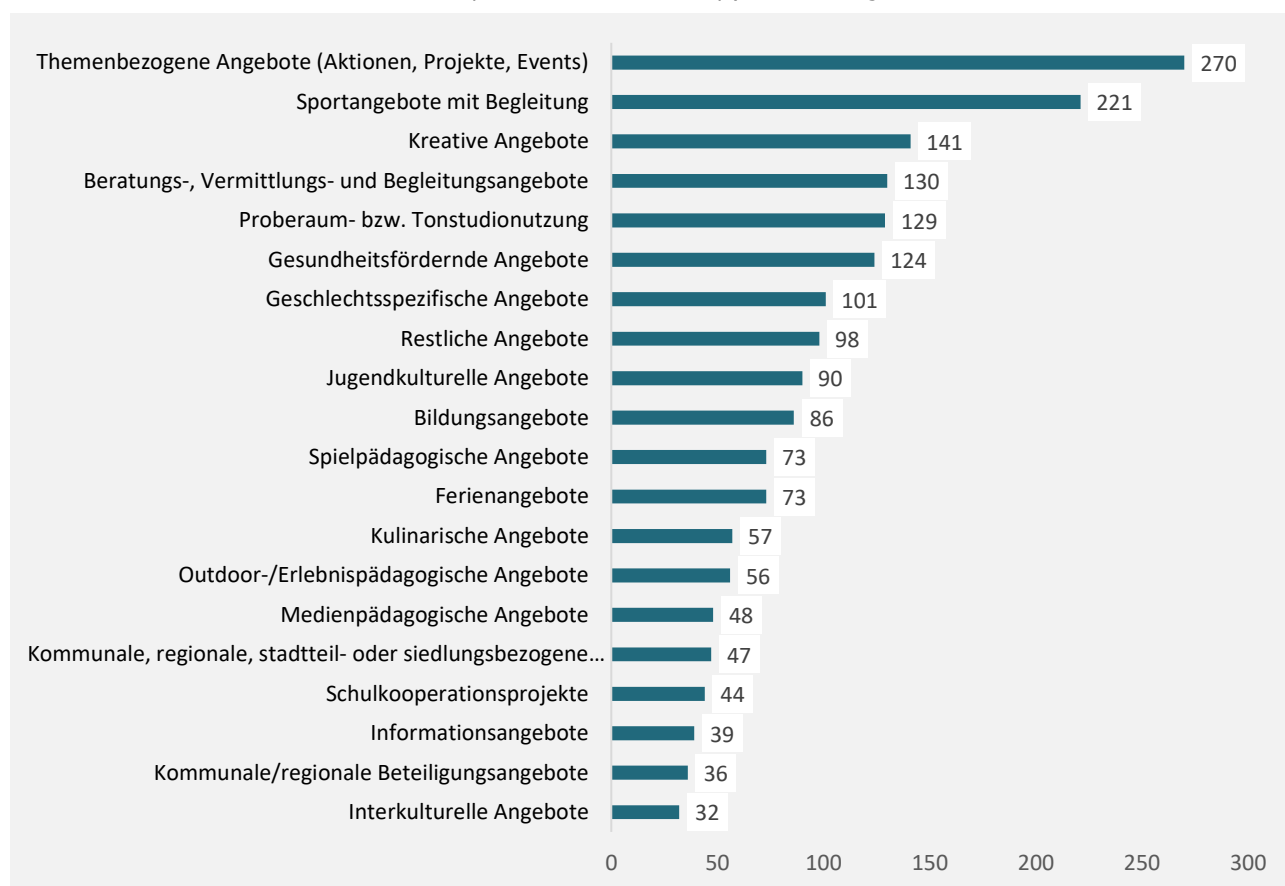


Abb. 24: Angebotsform nach Häufigkeit der Anzahl, gesamte Steiermark, 2017

4.1.2 Angebotsformen nach Tagen und Stunden

Die meisten Angebotstage und Angebotsstunden wurden für *Themenbezogene Projekte* (277 Tage und 997 Stunden) registriert. An zweiter Stelle folgten *Sportangebote mit Begleitung* mit 220 Tagen und 748 Stunden, während *Kreative Angebote* den dritten Platz einnahmen (mit 146 Tagen und 541 Stunden).

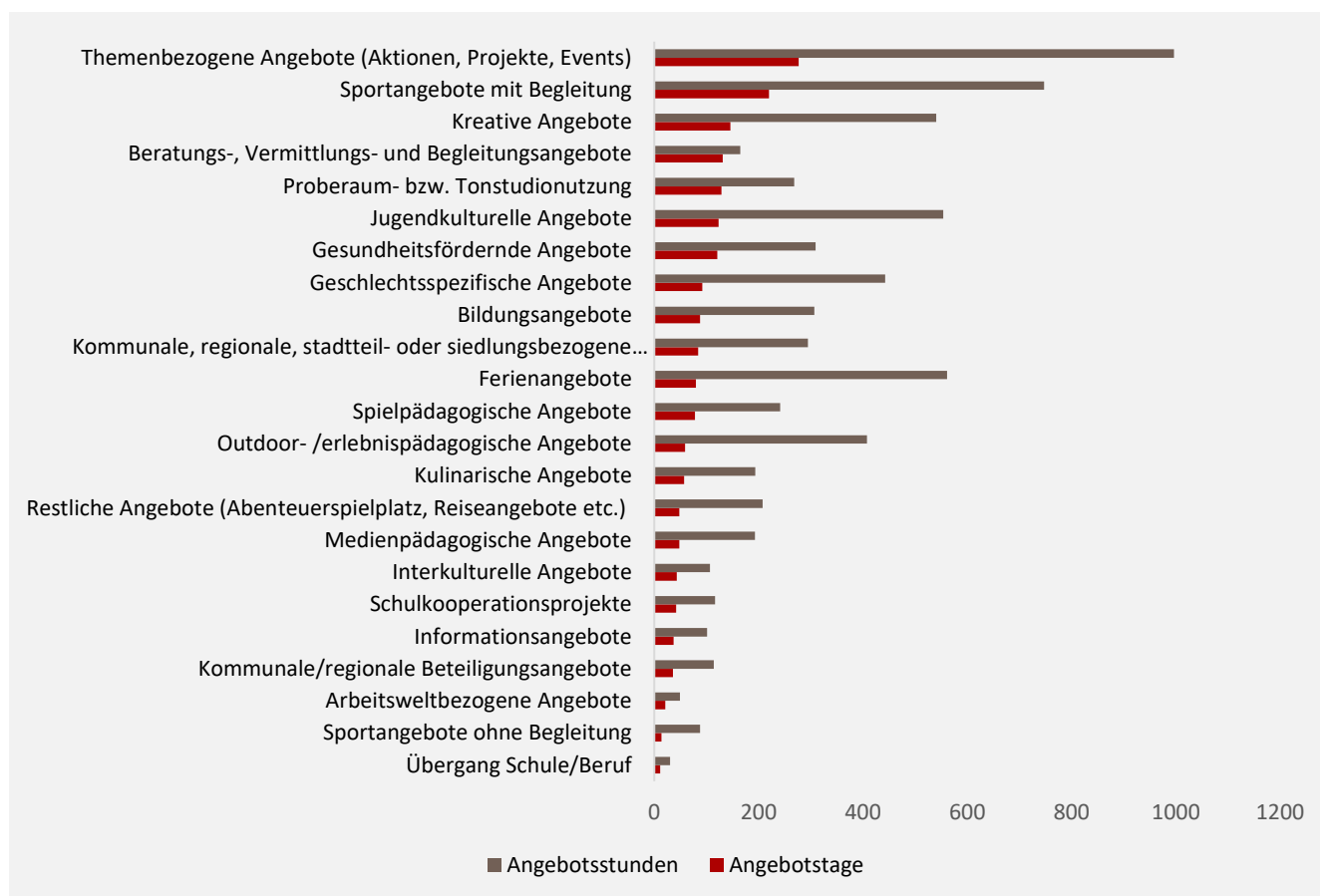


Abb. 25: Angebotsformen nach Tagen und Stunden

4.2 TeilnehmerInnen⁵

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **31.373** TeilnehmerInnen an zeitlich befristeten Angeboten der Offenen Jugendarbeit registriert, davon waren ca. 56% männlich und 44% weiblich, was einerseits eine starke Ausgewogenheit bedeutet und andererseits eine Verbesserung zum letztjährigen Stand bedeutet (Verhältnis 62:38).

Im Vergleich der absoluten Werte von 2016 und 2017 bedeutet das eine Zunahme von 8635 TeilnehmerInnen.



Abb. 26: Anzahl der TeilnehmerInnen bei zeitlich befristeten Angeboten, gesamte Steiermark, 2017

In absoluten Werten verteilen sich weibliche und männliche TeilnehmerInnen wie folgt: 17.368 Burschen wurden mit den temporären Angeboten angesprochen, während insgesamt 13.631 Mädchen bei zeitlich befristeten Projekten und speziellen Aktivitäten partizipierten.⁶

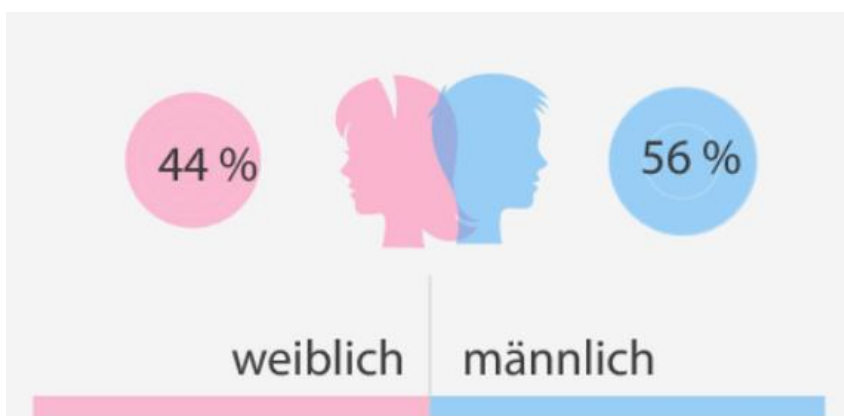


Abb. 27: Geschlechterverhältnis bei zeitlich befristeten Angeboten, gesamte Steiermark, 2017

⁵ Nachdem nicht registriert wurde, ob einzelne Personen ein Angebot oder mehrere Angebote in Anspruch genommen haben, sind Doppelzählungen nicht ausgeschlossen. Daher wird auch von TeilnehmerInnen und nicht Personen gesprochen.

⁶ Aufgrund fehlender Werte ergeben sich hier Differenzen zwischen Summe der Angaben nach Geschlecht und Gesamt-Summe der TeilnehmerInnen.

Fazit und Zusammenfassung

Im Berichtsjahr 2017 haben insgesamt 28 Trägerorganisationen mit **58 Angebotsstandorten wichtige Kennzahlen** der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark festgehalten.

Mit **12.235 Angebotstagen** wurden 2017 häufiger dauerhafte Angebote in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit registriert (682 mehr Angebotstage im Vergleich zu 2016).

In Summe wurden 2017 mehr Jugendliche in der Dokumentationsdatenbank dokumentiert, als im Jahr davor. Die Anzahl stieg von 17.630 (2016) auf **19.495 erreichte Personen im Jahr 2017** (plus 1865).

24

Die Geschlechterverteilung der erreichten Jugendlichen/Personen veränderte sich 2017 kaum und blieb mit 67,4% (Burschen) zu 32,6% (Mädchen) im Vergleich zu den Jahren davor, beinahe gleich.

Die größte Altersgruppe bildeten 2017 mit 7.577 Personen die 12- bis unter 16-Jährigen. Etwa 6700 junge Menschen entfielen auf die Alterskohorte zwischen 16 – 21 Jahren, an dritter Stelle folgten die über 21-Jährigen mit 6.100 registrierten Personen. Unter 12-Jährige waren weniger stark in der Offenen Jugendarbeit vertreten und machten 2017 ca. 3300 Burschen und Mädchen aus.

2017 wurden **insgesamt 174.328 Kontakte** für die Hauptangebote registriert. Insgesamt konnten durch alle dauerhaften Angebote **201.960 Kontakte** erzielt werden.

Im Gegensatz zur erreichten Personenanzahl, ging der Wert für erreichte Kontakte im Jahr 2017 etwas zurück, von 198.039 auf 174.328. Allerdings ist die Zahl derer, die alle dauerhaften Angebote der Offenen Jugendarbeit nutzten, mit über 201.900 Kontakten signifikant höher als in den Jahren davor.

Die Anzahl der angebotenen, zeitlich befristeten Projekte und Aktivitäten war 2017 ca. auf dem Niveau des Vorjahres (+22 Einheiten).

Des Weiteren ist erfreulich, dass es enorme Steigerung bei der Personenanzahl der Angebotsteilnahme gab (+8600 mehr Personen). Ebenso positiv zu vermerken ist der Trend, dass Mädchen stärker durch diese Angebotsformen erreicht werden konnten und sich die **Geschlechterverteilung** schon sehr **ausgewogen** präsentiert (44% Mädchen zu 56% Burschen).

Selbsteinschätzung der Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in Bezug auf Wirkungsziele

erstellt vom

Steirischen Dachverband der Offenen
Jugendarbeit

im Auftrag der

Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft

Fachabteilung Gesellschaft – Referat Jugend

Im Zuge eines umfassenden Qualitätsentwicklungsprozesses der bOJA (Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit) wurden Werkzeuge und Methoden entwickelt, um die Qualität in der Offenen Jugendarbeit zu überprüfen. Dabei bedient man sich Methoden der Evaluation, um zu untersuchen, was man genau tut und welche Ergebnisse man mit dem Tun erzielt. Ein gängiges Werkzeug dieser Evaluation sind die von der bOJA entwickelten Arbeitsblätter zur Selbstevaluation unter den MitarbeiterInnen und LeiterInnen der Angebotsstandorte der Offenen Jugendarbeit.

Diese Arbeitsblätter unterteilen sich in fünf Wirkungsziele (bOJA 2016a:7ff.) der Offenen Jugendarbeit:

- *Kompetenzerweiterung*: Jugendliche sollen Unterstützung bei der Erweiterung ihrer Handlungskompetenz („Lebensgestaltungskompetenz“) erhalten. Offene Jugendarbeit soll gezielt informelles Lernen fördern und nicht-formalisierte Bildungsprozesse initiieren.
- *Identitätsentwicklung*: Jugendliche erhalten Unterstützung bei der Ausbildung ihrer Identität. Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten, sie ermöglicht zudem Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen.
- *Alltagsbewältigung*: Jugendliche sollen Unterstützung in ihrer Alltagsbewältigung erhalten. Offene Jugendarbeit stellt dafür jungen Menschen ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Beratungsangebot zur Verfügung.
- *Interessenvertretung*: Die Interessen von jungen Menschen sollen bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Offene Jugendarbeit tritt öffentlich für die Interessen junger Menschen ein und bringt ihr jugendspezifisches Know-How in aktuelle jugendpolitische Diskussionen ein.
- *Partizipation*: Jugendinteressen sollen nicht nur vertreten werden, Jugendliche sollen sich auch aktiv bei Entscheidungsprozessen beteiligen können. Die Offene Jugendarbeit schafft bewusst Settings mit Partizipationscharakter für junge Menschen.

Der Selbsteinschätzungs-Fragebogen wurde über LimeSurvey⁷ online zur Verfügung gestellt und an alle LeiterInnen der steirischen Angebotsstandorte der Offenen Jugendarbeit (ca. 58) ausgeschickt. Die Teilnahme an der Befragung war insgesamt drei Wochen lang möglich. Insgesamt konnten 25 LeiterInnen der steirischen Jugendzentren in die Erhebung einbezogen werden. Das entspricht einer Rücklaufquote von ca. 43 Prozent.

Die Teilnahme an der Befragung war selbstverständlich anonym, es wurden keine personenbezogenen Daten erhoben. Ebenso wenig konnten Rückschlüsse auf einzelne Einrichtungen gemacht werden, da auch keine soziodemografischen Merkmale wie Alter oder Geschlecht abgefragt wurden.

⁷ LimeSurvey ist ein freies Online-Umfrage-Tool, das es ermöglicht, ohne Programmierkenntnisse Online-Umfragen zu entwickeln, zu veröffentlichen sowie deren Ergebnisse in einer Datenbank zu erfassen.

2 Auswertung und Interpretation

2.1 Kompetenzerweiterung

Wie schon eingangs erwähnt, ist ein Grundziel von Offener Jugendarbeit, die Erweiterung der Handlungskompetenzen von Jugendlichen. Dieser Aspekt gliedert sich einerseits in Bildung- und Bildungsarbeit und andererseits in den Erwerb von spezifischen Kompetenzen. Dementsprechend wurden insgesamt fünf Indikatoren gebildet und operationalisiert, also messbar gemacht. Die Operationalisierung besteht zumeist aus 5-10 Items, also Aussagen zur jeweiligen Dimension. Bei allen abgefragten Items wurde mittels fünfstufiger Likert-Skala erhoben, inwiefern die einzelnen Aussagen subjektiv, nach Meinung der Befragten, zutreffend waren. Die Skala verlief von einer starken Zustimmung (4= „trifft vollständig zu“) bis hin zu einer klaren Ablehnung (0= „trifft gar nicht zu“). Diese Skalierung ist grundsätzlich eine Ordinalskalierung; es kann nicht angenommen werden, dass TeilnehmerInnen der Befragung die verschiedenen Antwortmöglichkeiten als äquidistant annehmen.

2.1.1 Informelle Bildung

Die erste Dimension des Wirkungsziels *Kompetenzerweiterung*, behandelte Fragen rund um Informelles Lernen und um informelle Bildung. Offene Jugendarbeit schafft partizipative Settings, deren Teilnahme immer niederschwellig und freiwillig sein soll. Offene Jugendarbeit hat den Anspruch, nicht formalisierte Bildungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

Thematisch ging es in der ersten Kategorien vor allem um das eigene Verständnis von Informeller Bildung und um das Vorhandensein einer gemeinsamen Begriffsdefinition.

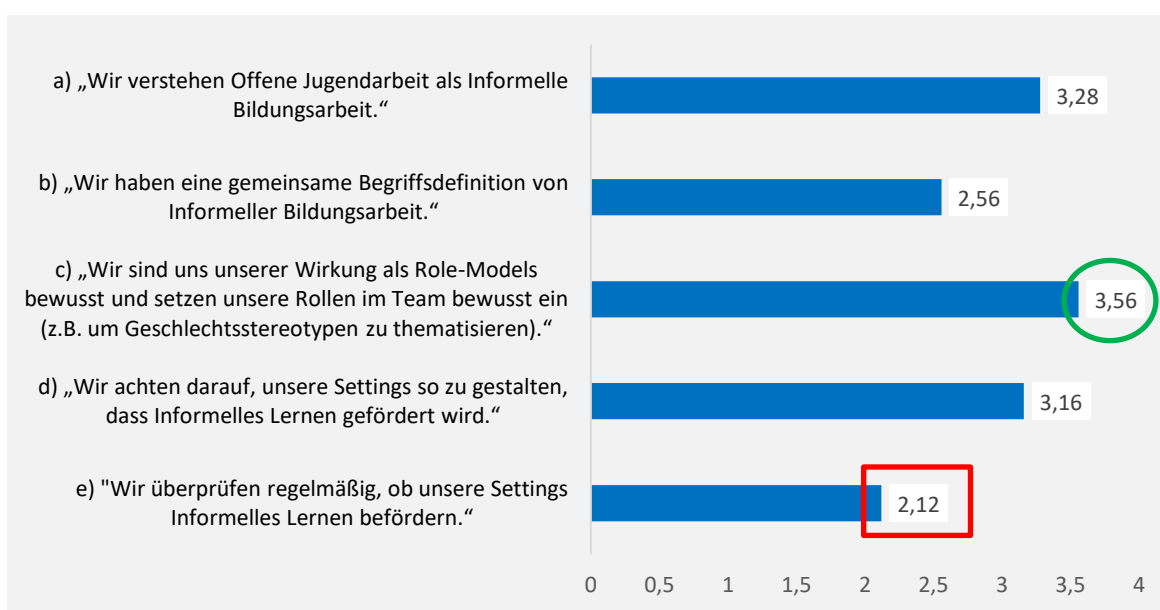


Abb. 28: Subjektive Einschätzung der Informellen Bildung, Mittelwerte, n=25

Die Antworten der Fachkräfte der OJA lassen den Trend erkennen, dass es wenig(er) Zustimmung für das Vorhandensein einer gemeinsamen Begriffsdefinition von informeller Bildungsarbeit gibt und dass eher kein regelmäßiges Überprüfen, ob die geschaffenen Settings Informelles Lernen befördern, existiert. Die meiste Zustimmung in dieser Kategorie gab es für das Bewusstsein über die Wirkung der Fachkräfte der OJA als Role-Models und das bewusste Einsetzen der Rollen im Team. 56% meinten, dass dies vollständig zutreffe. Die Rolle des Jugendarbeiters/der Jugendarbeiterin besteht darin, zu orientieren, zu begleiten, Lösungs- und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Diese Rolle ist wesentlicher Bestandteil der Beziehungsarbeit eines Jugendlichen/r zum/r Professionalisten/in. Er/sie ist als authentischer Erwachsener ein „Role Model“ (bOJA 2016b: 50).

2.1.2 Sozialpädagogische Bildung

Sozialpädagogische Bildung meint, Kompetenzen zu fördern, die Individuen für ein selbstbestimmtes, gutes Leben benötigen, und die ihnen helfen, das Leben zu bewältigen bzw. selbst zu gestalten (bOJA 2016a: 7).

Daher wurde im zweiten Frageblock gefragt, ob diese Bildungsarbeit in der Offenen Jugendarbeit überhaupt Thema in ihrer täglichen Arbeit ist und somit auch aktiv forciert wird. Gibt es ein Bewusstsein für sozialpädagogische Bildungsarbeit unter den MitarbeiterInnen?

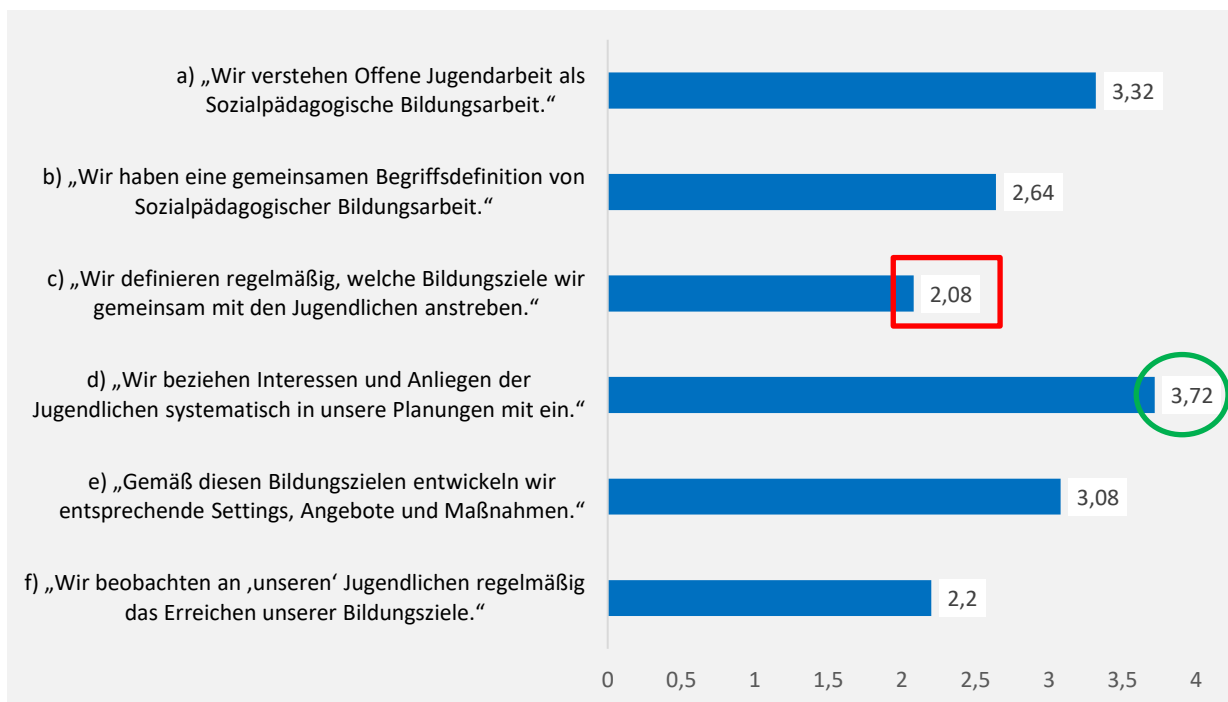


Abb. 29: Subjektive Einschätzung der Sozialpädagogischen Bildung, Mittelwerte, n=25

Die Antworten deuten darauf hin, dass es nicht ganz klar ist, was gemeinsam unter dem Bildungsbegriff zu verstehen ist. Weniger Zustimmung gab es nämlich für die Items, ob Bildungsziele gemeinsam definiert werden und ob diese auch erreicht bzw. beobachtet werden.

Die höchste Zustimmung (20 von 25 Befragten bewerteten mit der höchsten Punktzahl) bekam die Aussage, ob Interessen der Jugendlichen in die Planung der Arbeit miteinbezogen werden. Der Mittelwert belief sich auf 3,72. Jugendarbeit und ihre ProfessionistInnen orientierten sich stark an der Lebenswelt der Jugendlichen, daher gilt es, regelmäßig die Anliegen und die Bedürfnisse der Zielgruppe miteinzubeziehen und sogar zu antizipieren. Nur so kann die Jugendarbeit als Bildungsort agieren und wahrgenommen werden.

2.1.3 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, sich als Person einzubringen, mit sich und der eigenen mentalen und emotionalen Innenwelt sowie mit der eigenen Körperlichkeit, Emotionalität, Gedanken- und Gefühlswelt umzugehen (Roth 1971).

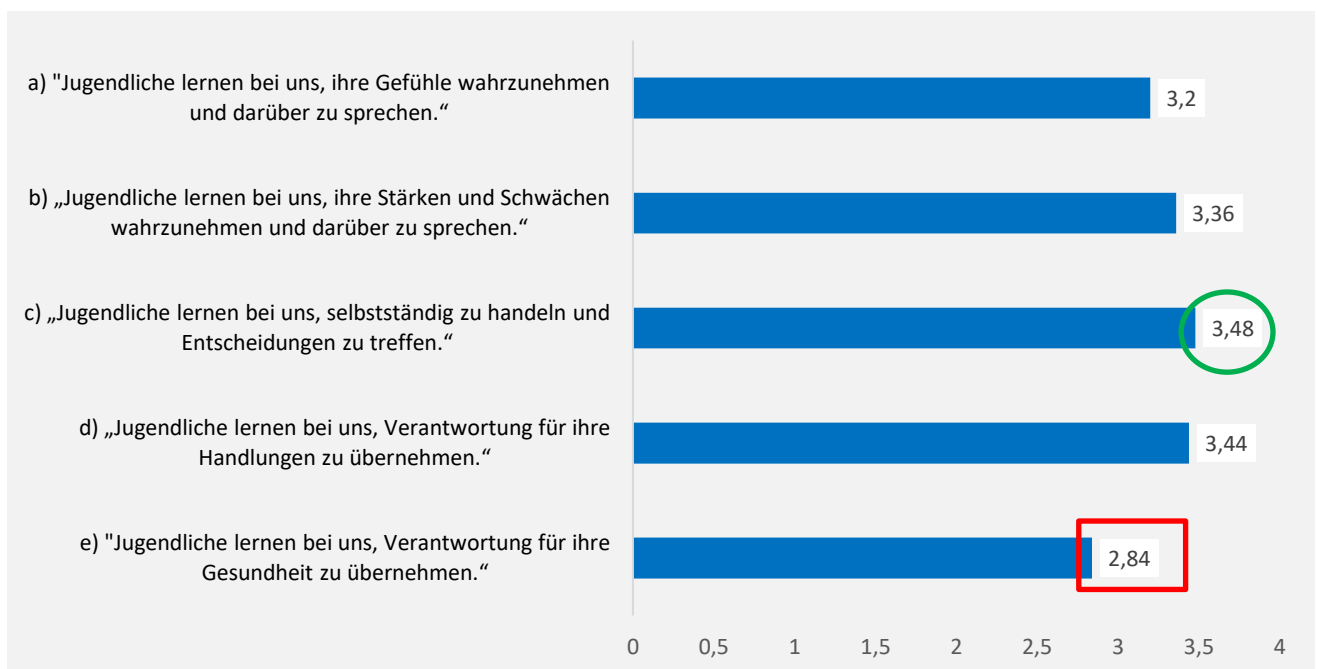


Abb. 30: Subjektive Einschätzung der Selbstkompetenz, Mittelwerte, n=25

Wenig überraschend, wurden beinahe alle fünf abgefragten Aussagen stark befürwortet. Besonders bejaht wurde der Satz, „dass Jugendliche bei uns lernen, selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen“. Ebenso pflichteten die BefragungsteilnehmerInnen bei, dass Jugendliche in der Offenen Jugendarbeit lernen, „ihre Stärken und Schwächen wahrzunehmen und Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen“.

Vergleichsweise am wenigsten Zustimmung gab es in der Frage nach der Gesundheitskompetenz („Jugendliche lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen“). Der Mittelwert blieb hier unter 3 und war mit 2,8 vergleichsweise niedrig.

2.1.4 Sozialkompetenz

Die vierte abgefragte Kategorie der Kompetenzerweiterung war die Sozialkompetenz. Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die soziale Außenwelt wahrzunehmen, sich mit anderen handelnd auseinanderzusetzen, an der sozialen Welt teilzuhaben sowie an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken (Roth 1971). Im vorliegenden Fragebogen wurde vor allem das Erlernen der Interaktion der Jugendlichen mit anderen abgefragt („Lernen, die Meinung zu vertreten“, „Lernen, Aufgabe in Gruppe zu übernehmen“ usw.)

30

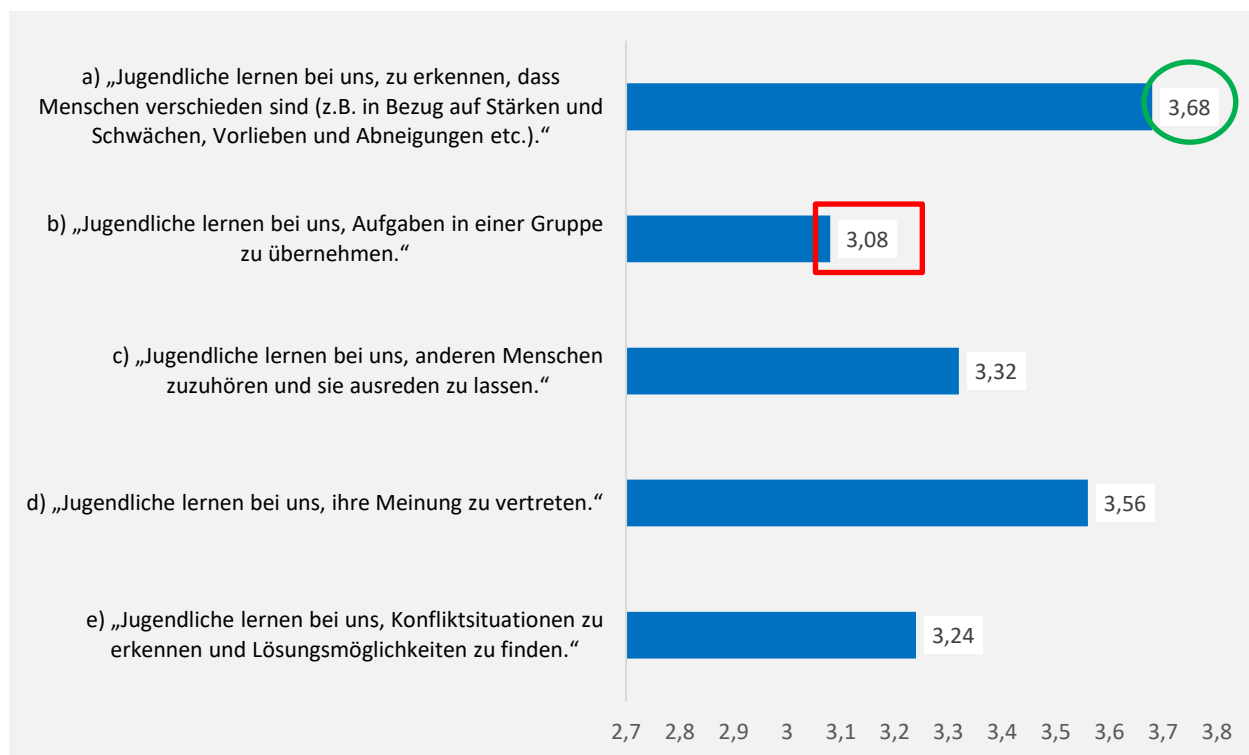


Abb. 31: Subjektive Einschätzung der Sozialkompetenz, Mittelwerte, n= 25

Die Auswertung ergab, dass alle fünf Aussagen stark bejaht wurden und jeweils Durchschnittswerte über 3 erreichten. Die meiste Zustimmung hinsichtlich der Sozialkompetenz gab es für den Satz, „dass Jugendliche lernten, dass Menschen verschieden sind (z.B. in Bezug auf Stärken und Schwächen usw.)“. Ebenso wurde dem Item, dass Jugendliche bei uns lernen, ihre Meinung zu vertreten, sehr beigeipflichtet. Geringfügiges Potenzial zur Verbesserung gibt es offenbar, wenn es darum geht, Jugendlichen Gruppenaufgaben zu übertragen (MW = 3,1).

2.1.5 Fachkompetenz

Als dritten und letzten Baustein der Handlungskompetenz bezeichnet Roth (1971) die Fachkompetenz: hier geht es vor allem um das Wissen und Können Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Abgefragt wurde in diesem Zusammenhang, „ob der Medienkonsum zu reflektiert wird“, „ob verstanden wird, wie Ämter und Behörden funktionieren“, „welche Berufe und Ausbildungen es gibt“ etc.

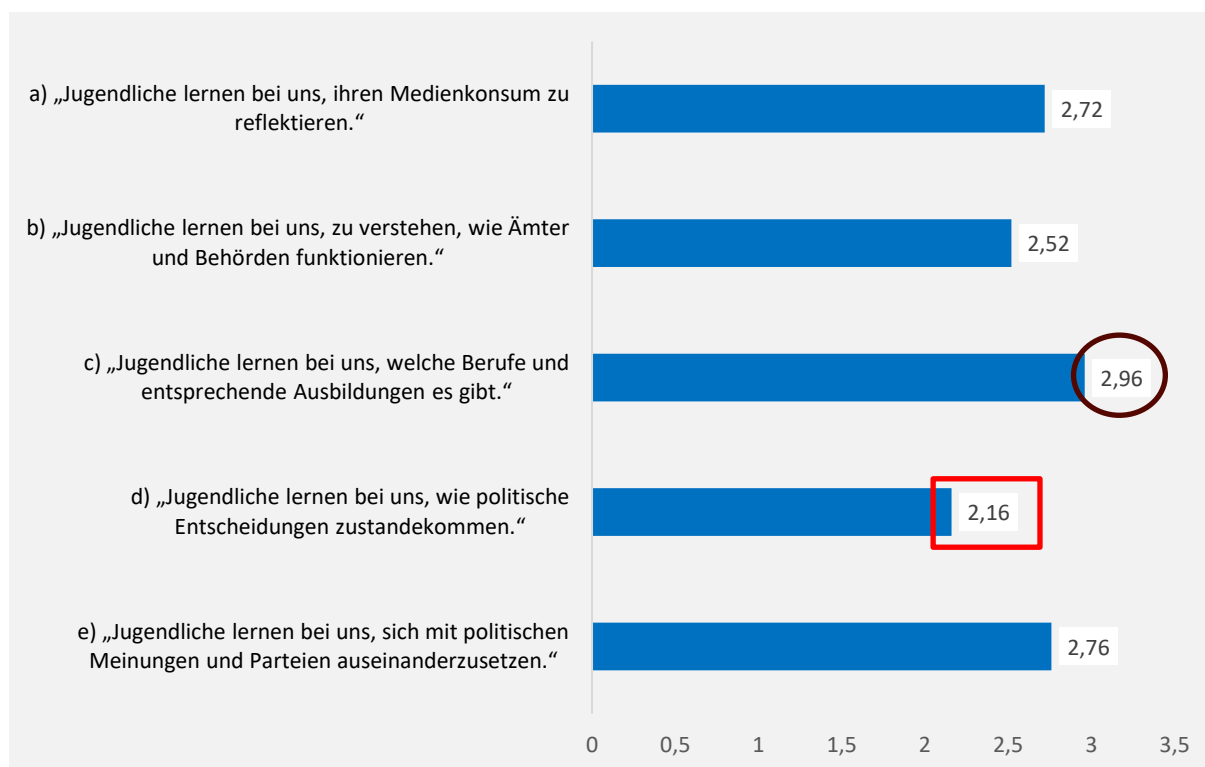


Abb. 32: Subjektive Einschätzung der Sozialkompetenz, Mittelwerte, n= 25

Auf den ersten Blick fällt auf, dass von allen fünf Kategorien der Kompetenzerweiterung, dem Fachwissen, am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt wird. Während Sozial- und Selbstkompetenz sehr wichtig zu sein schienen, wird dieser Wissensform offenbar weniger Beachtung geschenkt (der Mittelwertvergleich zeigt in allen fünf Items Werte unter 3, was noch immer eine Zustimmung bedeutet, aber schwächer ausfällt, als in den Fragen davor).

Eine Interpretationsmöglichkeit in diesem Zusammenhang wäre, dass Fachkräfte den Fokus auf diese Art der Kompetenz nicht so stark legen und vielleicht diesen Teil auch an andere ExpertInnen auslagern.

2.2. Identitätsentwicklung

Ein weiteres Wirkungsziel der Offenen Jugendarbeit behandelt das Thema rund um *Identitätsentwicklung*. Die Offene Jugendarbeit fördert die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten und Normen der sozialen Umwelten und ermöglicht Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen. Junge Menschen sollen dabei unterstützt und gefördert werden, eine eigene Identität herauszubilden.

2.2.1 Offene Jugendarbeit als Ressourcenfundus

Keupp (2003:19) spricht bei Identitätsarbeit häufig von Ressourcenfundus. Jugendliche brauchen für das Herausbilden einer eigenen Identität Ressourcen, auf die sie zurückgreifen können. Ihnen sollen Zugehörigkeits- und Anerkennungserfahrungen ermöglicht werden, sie sollen sich mit Werten und Normen auseinandersetzen und sie sollen gesellschaftliche Diversität kennen lernen bzw. diskutieren. Vielfach kann hier die Jugendarbeit Ressourcen zur Verfügung stellen und bei der Identitätsentwicklung eine wertvolle Unterstützung bieten.

32

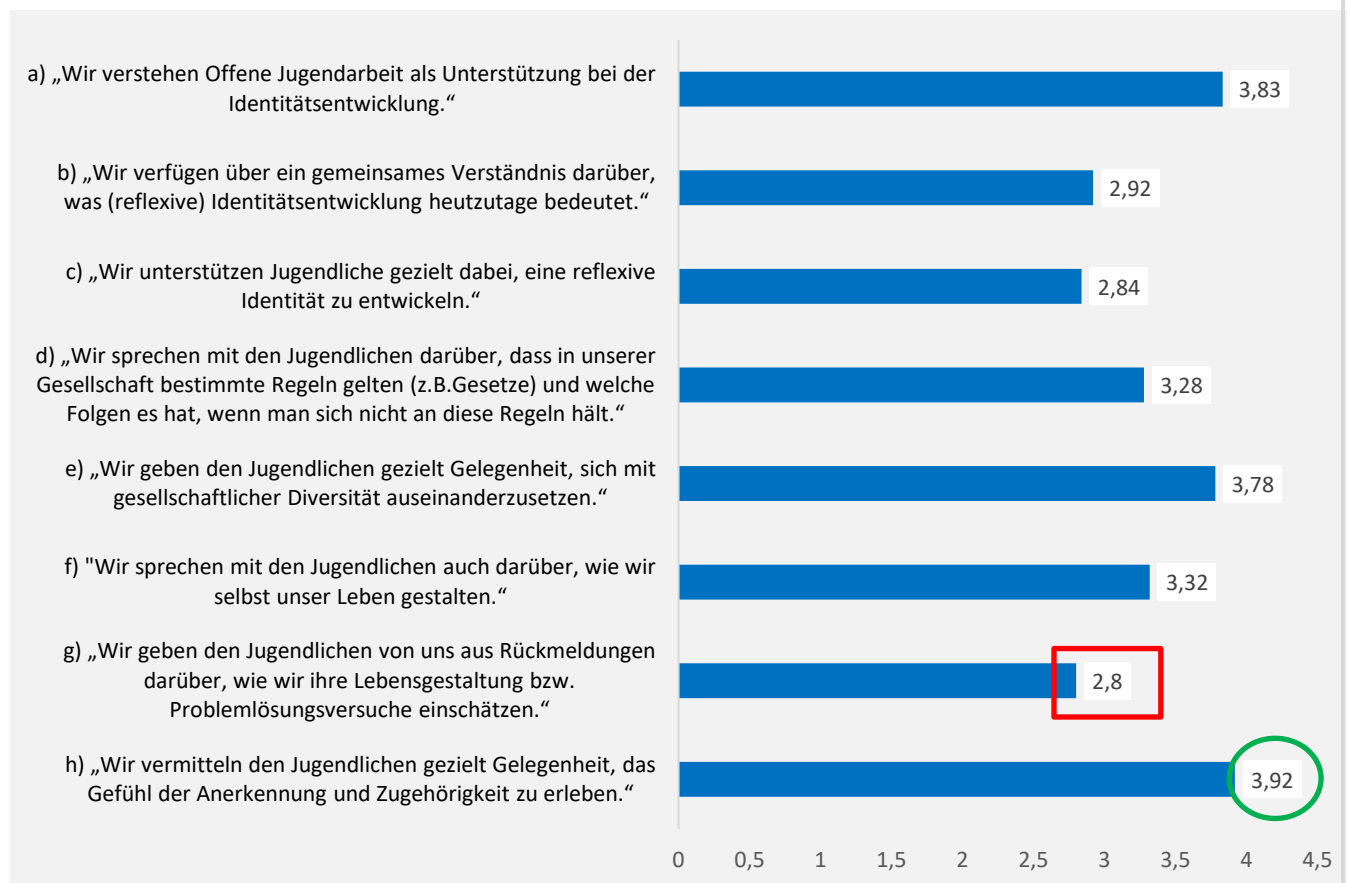


Abb. 33: subjektive Einschätzung der Offenen Jugendarbeit als Ressourcenfundus, Mittelwerte, (n=25, außer h: n=24)

Es lässt sich erkennen, dass es hier durchaus unterschiedlich starke Zustimmungen bei den abgefragten Items gab. Am meisten Einigkeit hinsichtlich der Antworten gab es beim Item, „ob Jugendlichen Gefühle der Anerkennung und Zugehörigkeit erleben können“. Offenbar ist dieser Anspruch in der Offenen Jugendarbeit ein sehr hoher, da alle FragebogenteilnehmerInnen vollständig zustimmten (83 Prozent) bzw. zustimmten (17 Prozent).

Einen breiten Konsens gibt es auch darüber, „dass Offene Jugendarbeit bei der Identitätsentwicklung unterstützen soll“ und dieser Anspruch auch tatsächlich eingelöst wird. Ein weiterer Fokus der Jugendzentren liegt offenbar in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Diversität. Jugendliche sollen die Vielfalt im gesellschaftlichen Zusammenleben kennen lernen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

Die vierthöchste Zustimmung in diesem Zusammenhang bekam die Aussage, „dass die MitarbeiterInnen in den Jugendzentren mit Jugendlichen darüber sprechen, wie sie selbst ihr Leben gestalten“. Auch in Hinblick auf Beziehungsarbeit und darauf, dass JugendarbeiterInnen auch als Role-Models dienen, passt dieser Aussagewert.

Wenn es darum geht, über das Verständnis von Identitätsentwicklung zu sprechen und überhaupt eine Identität herauszubilden, sinkt die Zustimmung der ProbandInnen. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, denn Identitätsarbeit bedeutet Arbeit und verlangt die ständige Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werten und muss immer wieder neu bewertet und reflektiert werden. Dieser Prozess kann durch die Jugendarbeit aber forciert werden und JugendarbeiterInnen müssen sich dieser verantwortungsvollen Arbeit bewusst sein.

2.3 Alltagsbewältigung

Offene Jugendarbeit soll jungen Menschen ein niederschwelliges, sozialpädagogisches Beratungsangebot (drittes Wirkungsziel) zur Verfügung stellen, und sie unterstützen die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen, ihre Bedürfnisse zu stillen, Probleme zu lösen und die dafür notwendigen Ressourcen zu verschaffen (bOJA 2016a: 12).

2.3.1 Sozialpädagogische Beratung

Dieser Aspekt behandelt vor allem das Vorhandensein einer allgemeinen Begriffsdefinition einer sozialpädagogischen Beratung und geht der Frage nach, inwiefern dieser Schwerpunkt in einer Einrichtung als gegeben erachtet wird. Vielfach impliziert diese Dimension auch das Wissen und Weitervermitteln von NetzwerkpartnerInnen.

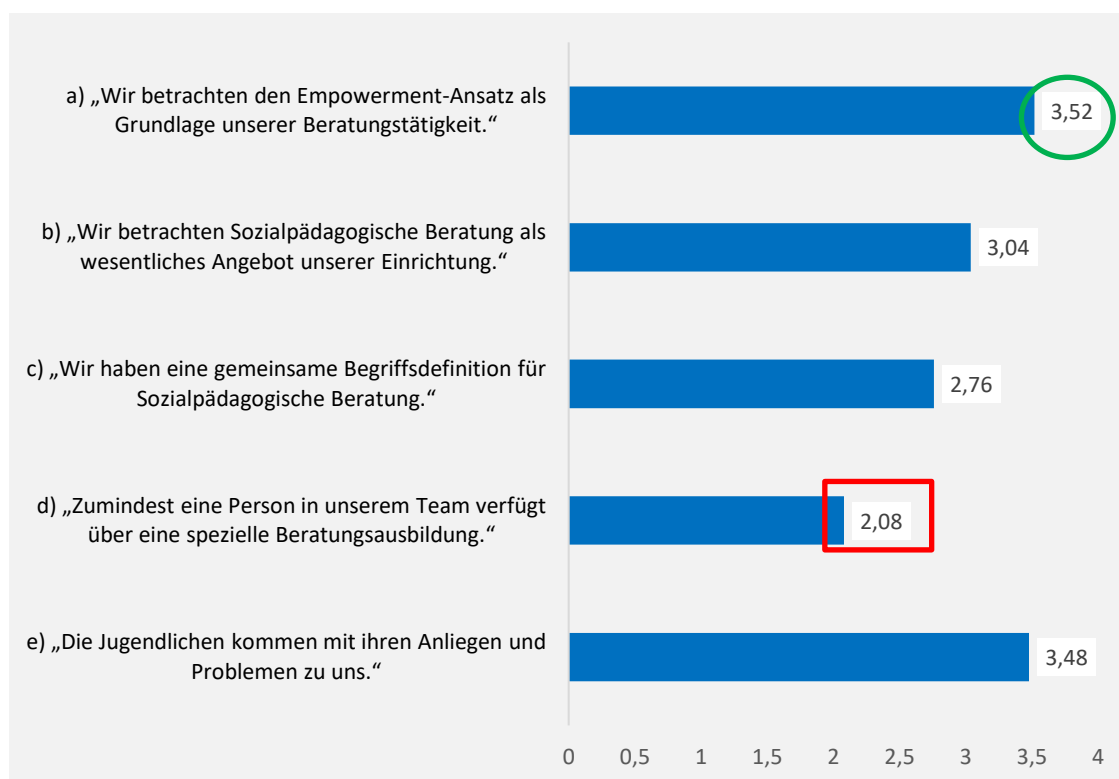


Abb. 34: Subjektive Einschätzung der sozialpädagogischen Beratung, n=25

Zur Interpretation dieser Dimension lässt sich sagen, dass der Empowerment-Ansatz in der Jugendarbeit offensichtlich sehr hochgehalten wird (a, MW=3,52). Hier geht es vor allem um Eigenermächtigung und darum Jugendlichen Strategien und Maßnahmen mitzugeben bzw. aufzuzeigen, damit sie selbstbestimmt leben und ihre Interessen durchzusetzen können. Als grundsätzlich positiv zu vermerken, ist auch die Tatsache, dass Jugendarbeiter_innen das Gefühl haben, Jugendliche kommen mit ihren Anliegen und Problemen zu ihnen (e, MW=3,48). Auffallend ist die eher geringe Zustimmung, wonach zumindest ein Teammitglied unter den Fachkräften über eine spezielle Beratungsausbildung verfügt (d, MW: 2,08).

Diese Antworttendenz ist aber nicht überraschend, da grundsätzlich eine Coachinausbildung nicht per se als Qualifikationsvoraussetzung in der Offenen Jugendarbeit ist. Vielmehr steht die sozialpädagogische Ausbildung im Vordergrund, die aber auch Beratungstätigkeiten impliziert.

Zum zweiten Teil der Sozialpädagogischen Beratung lässt sich feststellen, dass den Fachkräften das Setting der Beratung als sehr wichtig erscheint und sie dieses auch aktiv gestalten. Einerseits, so die Interpretation, verfügen sie selbst über ein umfassendes und aktuelles Netzwerkwissen (zumindest wenn es um die Selbstwahrnehmung geht) (h, MW=3,56) und andererseits können sie Jugendlichen selbst helfen, bzw. sie an geeignete Stellen weitervermitteln (g, MW=3,84).

Offensichtlich gibt es aber einen starken Ressourcenbedarf, wenn es darum geht, Jugendliche zu Netzwerkpartner_innen zu begleiten. Die Zustimmung zu diesem Item fiel vergleichsweise am niedrigsten aus.

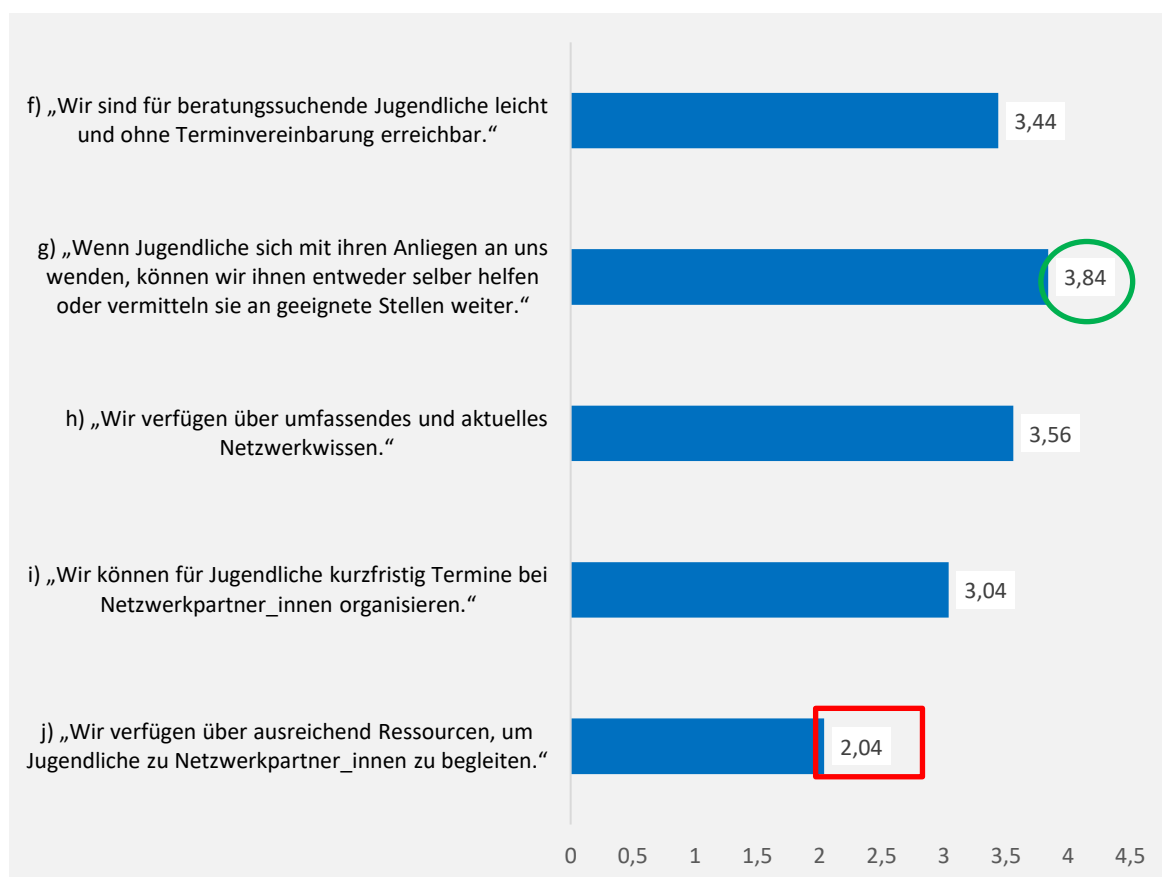


Abb. 35: Subjektive Einschätzung der sozialpädagogischen Beratung, Mittelwerte, n= 25

2.4 Interessenvertretung

Offene Jugendarbeit übernimmt für sich den Anspruch sich öffentlich für die Interessen von Jugendlichen einzusetzen und trägt dazu bei, dass die Interessen von jungen Menschen Gehör finden und bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Die nachfolgende Dimension behandelt die Wahrnehmung dieses Lobby-Mandats, inwiefern und wie stark können die Professionalist_innen der OJA diesen Anspruch einlösen? Welche Aktivitäten setzen sie, um die Interessen der Jugendlichen zu fördern und zu stärken?

2.4.1 Wahrnehmung eines Lobby-Mandats

36



Abb. 36: Subjektive Einschätzung der sozialpädagogischen Beratung, Mittelwerte, n= 25

Grundsätzlich ist hier (Abb.36) auffällig, dass die Variation der Mittelwerte im Vergleich zu den anderen Dimensionen viel größer ist. Offenbar gibt es vor allem bei diesem Aspekt sehr unterschiedliche Meinungen.

Bei der Betrachtung der Abb. 9 sticht auf den ersten Blick heraus, dass offensichtlich die Meinung, „jugendliche Anliegen werden in einer Gemeinde/Stadt berücksichtigt“, nicht sehr stark vertreten wird (h, MW=1,72). Die ProfessionalistInnen haben außerdem nicht das Gefühl, dass sie selbst als vermeintliche Vertreter der Jugendlichen in jugendliche Agenden eingebunden werden (g, MW=1,92).

Weniger überraschend fallen die Antworten bezüglich aktiver Interessenvertretung und Erhebung der Interessen von Jugendlichen aus. Diese beiden Aussagen (a und b) bekommen den höchsten durchschnittlichen Zustimmungswert in dieser Kategorie.

2.5 Partizipation

Grundsätzlich geht es beim Aspekt der Partizipation darum, dass sich Jugendliche an (politischen) Entscheidungsprozessen aktiv beteiligen können. Offene Jugendarbeit soll dabei bewusst Aktivitäten setzen, damit jugendliche Rechte gewahrt werden und damit Jugendliche mitbestimmen und sich beteiligen können.

2.5.1 Partizipationspraxis in der Einrichtung

Wie gestaltet sich nun die subjektive Einschätzung der LeiterInnen in den steirischen Jugendzentren hinsichtlich der Partizipationspraxis der Offenen Jugendarbeit?

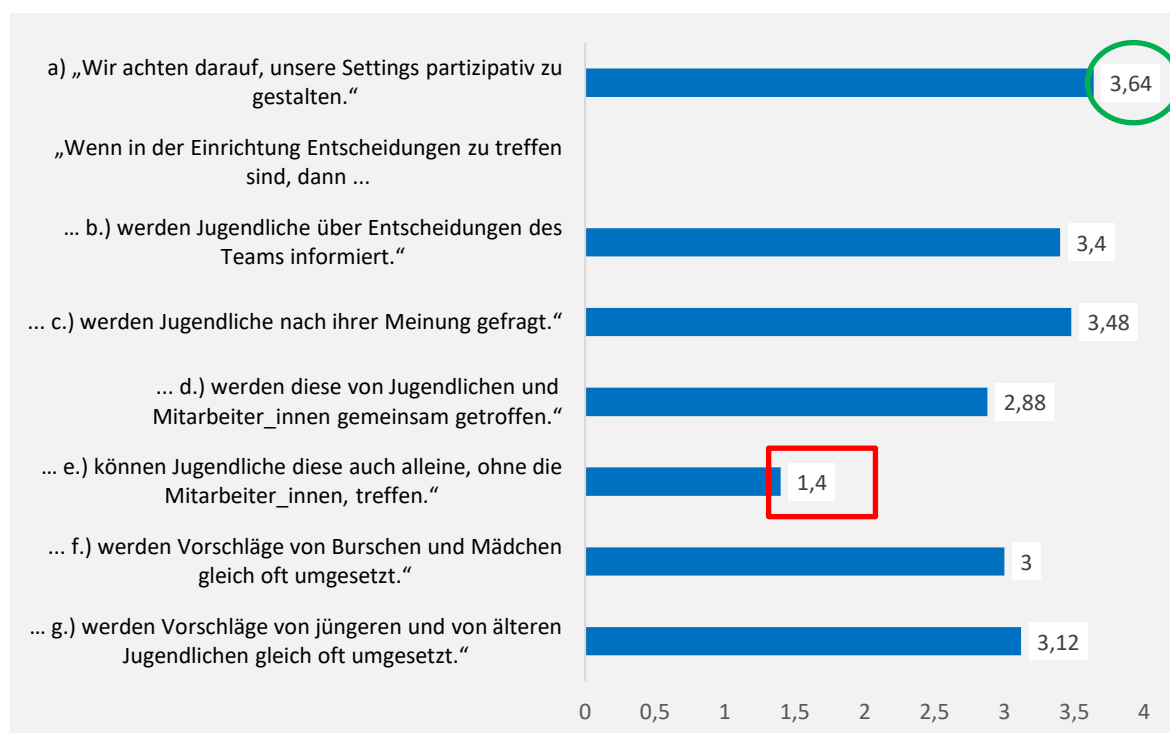


Abb. 37: Subjektive Einschätzung der Partizipation, Mittelwert, n=25

Grundsätzlich wird die Ansicht, ob die vorhandenen Settings in den Jugendzentren partizipativ gestaltet sind, als gegeben betrachtet (a, MW=3,64).

Geht man vom Stufenmodell der Partizipation nach Wright et al. (2007) aus, so sind die Items b und c, die jeweils eine deutliche Zustimmung finden, noch als Vorstufen der Partizipation zu betrachten. Die Items d und e befinden sich schon auf einer höheren Ebene. Hier geht es um Mitbestimmung und eine deutliche Entscheidungsmacht der Jugendlichen.

2.5.2 Partizipation in der Gemeinde/Stadt

Bezogen auf die Partizipationspraxis der Befragten bedeutet das, dass die Vorstufen der Beteiligung durchaus Umsetzung in der Arbeit finden, die höheren Stufen des Modells (z.B. Selbstbestimmung und Selbstorganisation) aber weniger Beachtung im Alltag der Jugendarbeit finden.

Ebenso als gegeben d.h. hoch wird die Diversität der Partizipation betrachtet. Beim Einbringen der Vorschläge von Jugendlichen wird sowohl auf das Geschlecht als auch auf das Alter der Jugendlichen gleichermaßen geachtet (f, MW=3; g, MW=3,12).

Wie sieht die Partizipationspraxis in der Gemeinde, in der Stadt aus? Wie ist diesbezüglich die subjektive Einschätzung der BefragungsteilnehmerInnen?

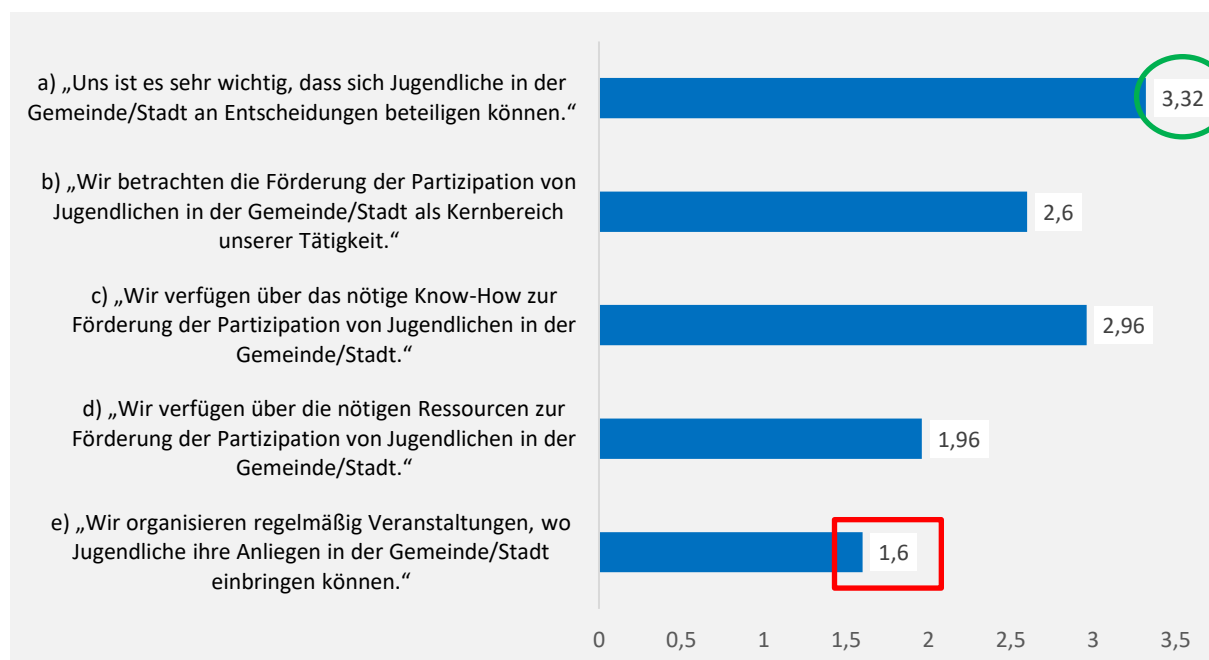


Abb. 38: Subjektive Einschätzung der Partizipation, Mittelwert, n=25

Grundsätzlich wird die Frage, nach der Wichtigkeit von Jugendbeteiligung befürwortet, ebenso ist man der Ansicht, dass das nötige Know-How zur Partizipationsförderung vorhanden ist. Wenn es allerdings darum geht, diese Partizipationsmöglichkeiten umzusetzen und gezielt zu forcieren, sinkt die Zustimmung der ProbandInnen. Dies könnte möglicherweise an fehlenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen liegen. Untermuert wird diese Hypothese durch die relativ geringe Bejahung, dass eben Veranstaltungen zu Beteiligungsmöglichkeiten nicht regelmäßig stattfinden (können) und ebenso die Aussage, dass sich Jugendliche gleichermaßen einbringen könnten, wie Erwachsene (f, MW=1,84).

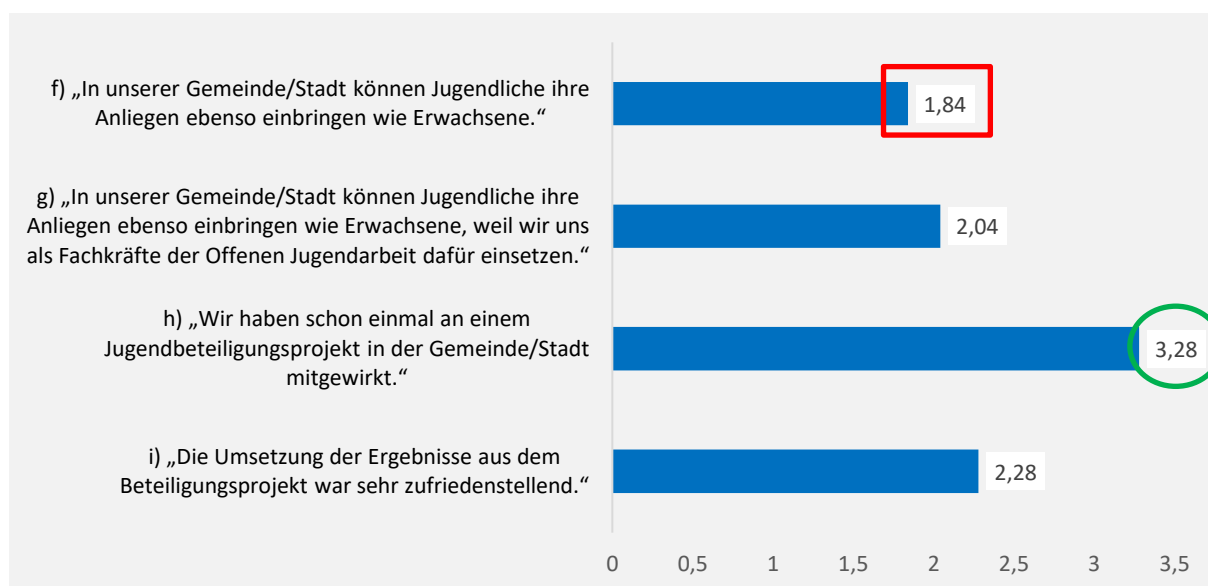


Abb. 39: Subjektive Einschätzung der Partizipation, Mittelwert, n=25

Sehr positiv war das Ergebnis, dass offensichtlich ein Großteil der TeilnehmerInnen schon einmal an einem Jugendbeteiligungsprojekt mitgewirkt hat (80%), allerdings die Zufriedenheit mit den Ergebnissen aus diesem Beteiligungsprojekt nur mäßig zufriedenstellend war (i; MW=2,28).

In der Fragebogenerhebung wurde nach der subjektiven Einschätzung, der subjektiven Meinung der LeiterInnen der steirischen Jugendeinrichtungen bezogen auf die fünf Wirkungsziele der Offenen Jugendarbeit gefragt. Obwohl sich keine allgemein gültigen Aussagen aus den einzelnen Meinungsabfragen ableiten lassen, so kann man doch Tendenzen und Richtungen einzelner Aspekte herauslesen. Auffallend war beispielsweise, dass gemeinsame Begriffsdefinitionen (in Bezug auf Identitätsentwicklung, Sozialpädagogische Bildungsarbeit u.a.) nicht vorhanden waren oder es unklar war, was eine gemeinsame Begriffsdefinition beinhalten muss. Ein Tipp in der Praxis könnte daher sein, diese Aspekte genauer zu betrachten und sie diskursiv im Team zu erarbeiten.

In Bezug auf die Erweiterung der Handlungskompetenzen fiel auf, dass Dimensionen wie Selbstkompetenz und Sozialkompetenz einen offenbar wichtigeren Stellenwert im Vergleich zur sachlichen Kompetenz haben. Dies scheint plausibel, denn fachliches Wissen, spezifische Qualifikationen können in einem Jugendzentrum ausgelagert werden (was auch vielfach passiert, wenn man Angebote wie die Lernbars oder das Jugendcoaching denkt). Daher steht diese Art der Wissensvermittlung vielleicht nicht im Zentrum des alltäglichen Arbeitsverständnisses einer/s Jugendarbeiter/s.

Die Rückmeldung der ProbandInnen zum Aspekt der sozialpädagogischen Beratung könnte man dahingehend interpretieren, dass Wert darauf gelegt wird, niederschwellige und kostenfreie Beratungsangebote und -settings zu schaffen, allerdings die Ressourcen für die Bereitstellung oftmals fehlen.

Zur Partizipationspraxis lässt sich sagen, dass diese zwar in den Angebotsstandorten vorhanden ist, aber auch nur in eingeschränkter Form (unter Berücksichtigung zeitlicher und finanzieller Ressourcen) durchgeführt werden kann.

bOJA (2016a): Ziele, Leistungen und Wirkungen der offenen Jugendarbeit in Österreich. August 2016.

bOJA (2016b): Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich. 4. Auflage August 2016.

Roth, H. (1971): Pädagogische Anthropologie. Bd.II Entwicklung und Erziehung. Hannover.

Keupp, H. (2003): Identität. In: G. Wenninger (Hrsg.) Lexikon der Psychologie. Heidelberg. Online-Ausgabe: <http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/identitaet/6968> [01.01.2018].

Wright M.T. / Block M./ Unger H.v. (2007): Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung: Ein Modell zur Beurteilung von Beteiligung. In: Infodienst für Gesundheitsförderung 3 , S. 4f. Online: <http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html> [09.07.2014]

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Angebotsstandorte nach Rechtsform der Trägerorganisation, gesamte Steiermark, 2017.....	7
Abb. 2: Regionale Verteilung der geförderten Angebotsstandorte gesamte Steiermark, 2017	7
Abb. 3: Verteilung der Angebotsstandorte in der Steiermark	8
Abb. 4: Ungefähre Angabe an MitarbeiterInnen in der OJA Steiermark, 2017	9
Abb. 5: Geschlechterverteilung des Personals, n = 184, gesamte Steiermark, 2017	9
Abb. 6: MitarbeiterInnen nach Altersgruppen, n = 184, gesamte Steiermark, 2017	10
Abb. 7: Qualifikationen des Personals, relative Verteilung, gesamte Steiermark, 2017, n = 175	11
Abb. 8: Anstellung nach Kollektivvertrag des Personals, n= 169, gesamte Steiermark, 2017.....	11
Abb. 9: Anzahl der Angebote, absolute Verteilung, gesamte Steiermark, 2017	12
Abb. 10: Angebotstage nach Angebotsform (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2017.....	13
Abb. 11: Angebotsstunden nach Angebotsformen (ohne Offenen Betrieb), gesamte Steiermark, 2017	14
Abb. 12: Anzahl an erreichten Personen/Jugendlichen durch dauerhafte Hauptangebote, gesamte Steiermark, 2017 ..	15
Abb. 13: Personen nach Geschlecht, dauerhafte Angebote, gesamte Steiermark, 2017.....	16
Abb. 14: Prozentuelle Verteilung der Personen nach Geschlecht, gesamte Steiermark, 2011-2016.....	16
Abb. 15: Gesamte Anzahl an erreichten Kontakten, gesamte Steiermark, 2017.....	17
Abb. 16: Kontakte nach Geschlecht, gesamte Steiermark, 2017	17
Abb. 17: Prozentuelle Verteilung der Kontakte nach Geschlecht, gesamte Steiermark, 2012-2016.....	17
Abb. 18: Erreichte Kontakte pro Jugendliche/r, gesamte Steiermark, 2017	18
Abb. 19: Kontaktanzahl pro männlichen Jugendlichen, gesamte Steiermark, 2017	18
Abb. 20: Kontaktanzahl pro weiblichen Jugendlichen, gesamte Steiermark, 2017	18
Abb. 21: Prozentuale Verteilung nach Alterskohorten, gesamte Steiermark, 2017.....	19
Abb. 22: Personen nach Geschlecht und Altersgruppen, gesamte Steiermark, 2017	19
Abb. 23: Kontakte nach Geschlecht und Altersgruppe, gesamte Steiermark, 2017	20
Abb. 24: Angebotsform nach Häufigkeit der Anzahl, gesamte Steiermark, 2017	21
Abb. 25: Angebotsformen nach Tagen und Stunden	22
Abb. 26: Anzahl der TeilnehmerInnen bei zeitlich befristeten Angeboten, gesamte Steiermark, 2017	23
Abb. 27: Geschlechterverhältnis bei zeitlich befristeten Angeboten, gesamte Steiermark, 2017	23
Abb. 28: Subjektive Einschätzung der Informellen Bildung, Mittelwerte, n=25.....	27
Abb. 29: Subjektive Einschätzung der Sozialpädagogischen Bildung, Mittelwerte, n=25.....	28
Abb. 30: Subjektive Einschätzung der Selbstkompetenz, Mittelwerte, n=25	29
Abb. 31: Subjektive Einschätzung der Sozialkompetenz, Mittelwerte, n= 25	30
Abb. 32: Subjektive Einschätzung der Sozialkompetenz, Mittelwerte, n= 25	31
Abb. 33: subjektive Einschätzung der Offenen Jugendarbeit als Ressourcenfundus, Mittelwerte, (n=25, außer h: n=24)	32
Abb. 34: Subjektive Einschätzung der sozialpädagogischen Beratung, n=25	34
Abb. 35: Subjektive Einschätzung der sozialpädagogischen Beratung, Mittelwerte, n= 25.....	35
Abb. 36: Subjektive Einschätzung der sozialpädagogischen Beratung, Mittelwerte, n= 25.....	36
Abb. 37: Subjektive Einschätzung der Partizipation, Mittelwert, n=25	37
Abb. 38: Subjektive Einschätzung der Partizipation, Mittelwert, n=25	38
Abb. 39: Subjektive Einschätzung der Partizipation, Mittelwert, n=25	39

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Geförderte Trägerorganisationen und Angebotsstandorte im Berichtsjahr 2017, gesamte Steiermark.....	5
---	---